№ 208. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 30. Juli 1898.

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

**Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.**

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

**Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.**

**Bestellungen**

auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr**, erscheinende

**Dortmunder Zeitung**

nebst Sonntags-Beilage

**„Für Haus und Hof"**

und

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"**

werden für die Monate

**August und September**

zum Preise von **1,50** *M.* von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **2,00** *M.* von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

**Reise- und Bade-Abonnements mit Porto-Aufschlag.**

**Inserate** finden durch die „Dortmunder Zeitung" die weiteste Verbreitung.

**Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.**

## Deutschland.

L **Berlin**, 28. Juli. Des verewigten Reichs- und Landtags-Abgeordneten geh. Justizrat Prof. **v. Cuny** gedenkt die „Deutsche Kolonialztg.", das Organ der deutschen Kolonialgesellschaft, in folgenden Worten: „Mit ihm verliert unsere Kolonialbewegung einen ihrer treuesten und ältesten Anhänger, welcher der deutschen Kolonialgesellschaft seit ihrem Bestehen als Vorstandsmitglied angehört hat und jahrelang auch im Ausschuß thätig war. Wo er es für nötig hielt, ist er noch besonders hervorgetreten, indem er mit Entschiedenheit eine energische Kolonialpolitik verfocht, und seine Stellungnahme aus anlaß der Wegnahme der „Neera" dürfte wohl noch in der Erinnerung sein. Später lag ihm besonders der Beginn der Siedelung in Südwestafrika am Herzen, wie er überhaupt dem Auswanderungswesen stets die größte Aufmerksamkeit schenkte und auch seitens der Regierung in den Beirat für das Auswanderungswesen gewählt wurde. Mit uns werden alle Kolonialfreunde das Hinscheiden dieses hervorragenden trefflichen Mannes beklagen und sein Andenken stets in Ehren halten. — Der Herzog Johann Albrecht hat der Witwe des Verstorbenen im Namen der deutschen Kolonialgesellschaft telegraphisch sein Beileid ausgesprochen."

W **Berlin**, 28. Juli. Der „Vorwärts" ist, wie wir schon kurz meldeten, wieder einmal Staatsanzeiger im Nebenamt; er veröffentlicht einen Runderlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten, der vom 4. Juli datirt ist und wie folgt lautet: Die Ergebnisse der letzten Wahlen haben erkennen lassen, daß die sozialdemokratische Bewegung auch in solchen Bezirken größere Erfolge zu erzielen vermocht hat, in welchen dieselbe entweder keine oder doch nur eine geringe Anhängerschaft zu verzeichnen gehabt hat. Es ist für mich von Interesse, näher darüber unterrichtet zu werden, einerseits — unter gleichzeitiger ziffermäßiger Darlegung — wie sich die sozialdemokratische Bewegung in den einzelnen Kreisen des dortigen Bezirkes thatsächlich gestaltet hat, andererseits, welche besonderen Verhältnisse sozialer oder sonstiger Art etwa zu dem Anwachsen der Sozialdemokratie Anlaß gegeben haben. Ich ersuche, die Ergebnisse der bezüglichen Ermittelungen, welche sich besonders auch auf das Anwachsen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande zu erstrecken haben werden, in dem nächsten Halbjahresbericht, betreffend den Stand der sozialdemokratischen Bewegung, aufzunehmen und demselben besonders charakteristische Flugblätter und andere Kundgebungen beizufügen, auch sonstige bemerkenswerte Vorkommnisse aus der letzten Wahlbewegung, welche sich an das Auftreten der Sozialdemokratie bei der letzten Wahlbewegung anknüpfen, zur Sprache zu bringen. — Die Veröffentlichung ist zwar unbefugt und zeigt wieder einmal, was die sozialdemokratische Agitation mit der Verwirrung amtlichen Pflichtgefühls zu erreichen vermag; trotzdem heißen wir sie willkommen, denn sie bekundet, daß die Regierung pflichtgemäß mit wachsamen Augen die Wege der Umsturzbewegung verfolgt.

**Ueber die geplanten Kanalbauten in Preußen** hat sich, wie schon kurz gemeldet, auf dem internationalen Schiffahrtskongreß zu Brüssel der preußische Vertreter, Ministerialdirektor Schulz, des näheren ausgelassen. Nach den jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten sagte er u. a.: „Auf dem Gebiete der Erbauung künstlicher Wasserstraßen seien in Preußen große Aufgaben ins Auge gefaßt. Die **Verbindung Dortmunds mit dem Rhein und die Erbauung des Mittellandkanals**, der Großschiffahrtsweg von Stettin nach Berlin sowie die Kanalisirung der masurischen Seen gehöre in erster Linie dahin. Wenngleich zu befürchten sei, daß einflußreiche Strömungen in Preußen dem Ausbau dieser Wasserstraßen ihren Widerstand entgegensetzen und andere Landesteile Kompensationen fordern würden, so werde sich die Staatsregierung doch durch den vor zwei Jahren im Landtage erlittenen Mißerfolg nicht entmutigen lassen, und demnächst eine neue umfassende Kanalvorlage einbringen, die auf 400 millionen Mark zu beziffern sein werde. Die Staatsregierung habe das Vertrauen, daß der glückliche Aufschwung der Industrie dazu beitragen werde, die notwendigen Zinsgarantien seitens der Nächstbeteiligten in umfassendem Maße aufgebracht zu sehen. Der Ausbau der Wasserstraßen sei eine Notwendigkeit, da die Eisenbahnen dem Bedürfnis des Verkehrs nicht mehr zu entsprechen vermöchten und bei einer Ueberlastung des Bahnverkehrs Betriebsunfälle zu befürchten seien. Hoffentlich würden die Verhandlungen des Kongresses klärend und belehrend wirken, daß Eisenbahnen und Wasserstraßen sich nicht befehden dürfen, sondern gemeinsam das Bedürfnis des Verkehrs befriedigen müssen. Die Interessen der Landwirtschaft und Industrie seien solidarisch; in erster Linie stehe das Gesamtwohl des Vaterlandes, das ohne leistungsfähige Wasserstraßen nicht bestehen könne." Diese bedeutsame Rede machte auf den Schiffahrtskongreß sichtlichen Eindruck und wurde von stürmischem, minutenlangem Beifall begleitet. Hoffentlich wird nun die Staatsregierung ihre so hochwichtigen Kanalprojekte im Landtage mit Glück und Festigkeit zu vertreten wissen.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

**Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 28. Juli. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 28. Juli kr., waren 14 832 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 832, gefehlt haben — Wagen. — Dortmund, 28. Juli. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 28. Juli wurden angefordert 495 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

** **Bielefeld**, 28. Juli. **Die von den Schlachterinnungen eingeführten gemeinsamen Verkäufe der gewonnenen Felle** haben im Lederhandel große Preisschwankungen herbeigeführt, da bei den von den Innungen veranstalteten Verkäufen höhere Preise als sonst gezahlt sind. Die hiesige Handelskammer führt in ihrem Jahresberichte in dieser Beziehung aus: Auch dem verflossenen Jahre sind wiederum große Schwankungen in den Preisen des Rohmaterials nicht erspart geblieben. Während in der billigsten Zeit des Frühsommers Preise für Kuhhäute norddeutschen Gefälles bis auf etwa 26—27 ₰ gefallen waren, trat wiederum durch ausländische, insbesondere amerikanische Ankäufe eine erhebliche Steigerung der Preise ein, die im Oktober 32—33 ₰ für die gleiche Ware erreichte, während am Schluß des Jahres die Preise wieder auf 29½—30 ₰ gefallen waren. Diese Konjunktur wurde indes nicht ausschließlich vom Auslande beeinflußt, sondern zum erheblichen Teil durch die mangelnde Gewöhnung der Gerber an die von den Schlachterinnungen betriebenen Verkäufe ihres Gefälles in Auktionen herbeigeführt. Verkäufe einzelner Lose, die für Spezialzwecke besonders hoch bezahlt waren, führten sofort durchaus unmotivirte sprunghafte Preiserhöhungen für die ganzen Auktionen herbei. Auf diese Weise gestalteten sich die Auktionen mit ihrer unbegründeten Preisbildung geradezu zu einer Kalamität für das Gerbereigewerbe, die eine starke Reaktion in den Gerberkreisen hervorrief und zu einer vernünftigen Verständigung der Gerber untereinander führte, nicht weit über die Konjunktur in den Auktionen zu bezahlen. Dies führte dann auch zum Schluß des Jahres wieder zu einer Gesundung des Marktes, indem er sich mehr in Uebereinstimmung mit den Auslandspreisen setzte.

**Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.**

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Donnerstag, den 28. Juli 1898.

| Kreis | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Dortmund | 20,50–20,75 | 15,50—16,00 | — | 15,25—16,25 |
| Münster | — | — | — | — |
| Lippstadt | 20,75 | 15,00—16,00 | — | 17,00—17,50 |
| Soest | — | — | — | |
| Hoesfeld | — | — | — | |
| Lüdinghausen | — | — | — | — |
| Olpe | — | 15,00—16,00 | | |
| Meschede | — | — | | |
| Brilon | — | — | | |
| Meppen | — | — | — | — |
| Essen | 19,00—20,00 | 14,00—15,00 | 12,50—13,00 | — |

(„Westfale".)

## Gemeinderat.

O **Camen**, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums, welche in Behinderung des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Sanitätsrat Dr. med. Hammacher, von dem Stellvertreter, Herrn Dr. med. Lenzmann geleitet, und in welcher der Magistrat durch Herrn Bürgermeister von Basse vertreten wurde, gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Fand die Einführung des in letzter Sitzung zum Ratsherrn der Stadt Camen gewählten Herrn Bergrats Funcke, sowie die Vereidigung desselben durch den Herrn Bürgermeister statt. 2. Wurde Mitteilung gemacht, daß Herr Beigeordneter Wortmann zum Vorsitzenden der Sparkassenverwaltung ernannt ist. Von der Neuwahl eines Sparkassen-Verwaltungs-Mitgliedes anstelle des Herrn Wortmann, welcher nur noch bis zum Schluß dieses Jahres zu funktioniren hat, nimmt Versammlung Abstand. 3. Im Februar dieses Jahres haben die städtischen Behörden für sämtliche städtische Beamte und für die Lehrpersonen der Rektoratschule eine Gehaltsordnung erlassen. Während die Regierung die Ordnung in bezug auf die Beamten genehmigt hat, hatte sie wegen der Lehrpersonen eine besondere Vorlage gewünscht. Es war daher vom Magistrat eine anderweite, auf derselben Grundlage, wie die seinerzeit aufgestellte Ordnung, erlassen, und fand diese heute die Zustimmung der Versammlung. Ein Antrag, die Gehaltssteigerung der Lehrer von 5 auf 3 Jahre herabzusetzen, dagegen aber die Gehaltssteigerungssätze zu ermäßigen, wurde abgelehnt. 4. Wird der Verkauf des Armengrundstücks Flur 19, Nr. 642/335, 330 und 331 der Steuergemeinde Südcamen an den Bahnwärter Heinrich Knäpper zu Südcamen zum Preise von 1500 *M.* genehmigt, desgleichen wurde 5. der Verkauf des Armengrundstücks Flur 28 Nr. 250 der Steuergemeinde Camen zum Preise von 48 *M.* pro Ar an den Eisenbahnfiskus genehmigt. Letzteres Grundstück dient mit zum Eisenbahnbau Unna-Camen. 6. Der Antrag des Wirts C. Wendel auf Austausch des neben seiner Besitzung liegenden Armengrundstücks gegen ein mehr im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Grundstück des Wendel gelangte vorläufig nicht zur Beschlußfassung, es soll durch das Kollegium erst eine Besichtigung beider Grundstücke stattfinden. Die Grundstücke sind zur Errichtung eines größeren Geräteschuppens für die hiesige Feuerwehr ausersehen. Magistrat hatte den Antrag genehmigt unter der Bedingung, daß Wendel noch eine besondere Entschädigung von 300 *M.* zahlt. 7. Die von dem Herrn Landeshauptmann angeregte Gründung einer Ruhegehaltskasse für pensionsberechtigte Beamte der Städte und Kreise wird von der Versammlung mit Freuden begrüßt, bevor jedoch eine Beitritts-Erklärung erfolgt, ist Versammlung mit dem Magistrat der Ansicht, daß weitere Vorschläge des Herrn Landeshauptmanns abzuwarten seien.

## Vermischtes.

— **Ueber Briefträger und Studenten** in der ehemaligen Universitätsstadt Wittenberg in, früherer Zeit plaudert Dr. Richard Markgraf in der „Leipziger Universitätszeitung": Im vorigen Jahrhundert betrug das Bestellgeld in einem sächsischen Postorte für einen Brief 3, für ein Paket 6 Pfennige. Daneben suchten aber die Briefträger nicht selten ein Trinkgeld für sich zu erlangen. Dies artete an einzelnen Orten zu einer förmlichen Ungebühr aus. In Wittenberg war beispielsweise die Habsucht der Briefträger den Studenten gegenüber so unerträglich geworden, daß sich im Jahre 1748 die Universität zu einer energischen Beschwerde genötigt sah. „Wenn der Briefträger", so heißt es darin, „denen Studiosis ihre Wechsel von der Post bringet, weiß er sie zu einem ganz exorbitanten Trinkgelde, außer dem ordentlichen Postgelde und Porto, zu bewegen und zu nötigen. Studiosi sind voller Freuden, wenn Geld an sie kommt, von dieser erfreulichen Verwirrung profitiret der Briefträger, daß er zum Trinkgelde vor sich von einem Studenten, so auch nur 4 oder 6 Thaler erhält, wenigstens 6—8 Groschen und, wenn der Wechsel ansehnlich, 1, 2 und mehr Gulden, und also weit mehr als das Postamt selbst erhält, extorquiret, auch wenn Studiosi nicht wollen, ihnen mit allerhand groben und unanständigen Worten, z. B. „der Herr wird noch ein Fuchs seyn, und hiesige Manier noch nicht wissen, was mir gehöret", begegnet, macht sich ganz familiar, setzt sich nieder, trinkt mit ihnen Coffee u. s. w. Die Studiosi denken, es muß seyn, und wissen nicht, bey wem sie darüber klagen und Hülfe finden sollen. Sie meinen auch, wenn sie den Briefträger erzürnten, so müßten sie etliche Tage nach ihrem Gelde laufen, auch denken sie, der Briefträger würde nicht davon reden, daß sie Geld bekommen, damit es Leute, denen sie etwas schuldig sind, nicht erfahren, allein auch diesen steckets ers nichtsdestoweniger sofort, und bekommt dafür gleichfalls ein Trinkgeld. Es wäre also zu wünschen, daß in Faveur der Studiosorum diesen Jokonvenientien mit großem Nachdruck abgeholfen, und dem Briefträger zum Trinkgeld allenfalls vor 10 Thlr.: 1 Groschen festgesetzet, mehreres aber bey Ersatz des quadrupli verboten würde und denen Studiosis, so es angezeiget, wenn sie es auch selbst gegeben, die Hälfte davon zukommen sollte, oder es müßten die Studiosi von der Post es jederzeit selbst abholen".

— **Straßburg i. E.**, 26. Juli. In die **grauenvolle Mordangelegenheit**, welche eine so tiefgehende Erre-

---

## * Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

96) (Nachdruck verboten.)

Herr von Emstall fuhr auch wirklich auf das Gut und besorgte dort die beabsichtigten Geschäfte, aber mit solcher Eile, als ob er es sich nur angelegen sein ließ, möglichst bald wieder nach Hause zu kommen. Sein eigentlicher Zweck war, Zeit zu einem Abstecher nach Berlin zu gewinnen, ohne bei seiner Frau und den Schwiegereltern darüber etwas mitteilen zu dürfen. Den Assessor meinte er leicht bewegen zu können, nicht zu plaudern.

Er traf es insofern günstig, als dieser bei seiner Ankunft in Berlin soeben nach Frankfurt a. M. zu einer Konferenz von Bankdirektoren abgereist war und dann auch noch flüchtig Paris hatte mitnehmen wollen. Man meinte im Kontor, er werde vor Ablauf einer Woche kaum zurückkehren. Emstall quartirte sich indessen in seiner Wohnung ein.

Es war ihm recht lieb, von seinem Schwager nicht beaufsichtigt zu werden. Hatte er sich auch eingeredet, daß er nur nach Berlin fahre, um sich einmal nach der häuslichen Langeweile in der ersten Zeit nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise harmlos zu amüsiren, so dachte er sich doch als den Mittelpunkt dieses Amüsements den Salon der Frau Blumbach. Den Abend, den er dort verlebte, konnte er sich garnicht aus dem Sinne bringen.

Und in dem Salon der Frau Blumbach wieder war es Thilde, die ihn mächtig zu sich zog. Eine verlassene junge Frau, die ihren Scheidungsprozeß führte, und so schön und so — einfältig! Und dazu in solcher Umgebung. Sie war sicher für die Dauer wenig geeignet, einen Mann seiner Art zu interessiren und zu fesseln, aber das gerade hatte in diesem Fall sein Gutes. Und in ihren blauen Augen steckte doch auch ein sehr reizvolles Etwas, das näher zu ergründen eine angenehme Beschäftigung sein konnte, wie auch ihre wunderliche Aufrichtigkeit Teilnahme weckte und jedenfalls eine anregende Unterhaltung bot. Er sah voraus, daß er künftig von seinem nur sechs Eisenbahnstunden entfernten Gute häufiger Berlin besuchen würde, und dachte sichs sehr angenehm, dort jederzeit eine gut Freundin finden zu können.

Er hatte sich vorgenommen, wirklich nur ein paar Tage zu bleiben, vielleicht gleich wieder abzureisen wenn er sich beim Wiedersehen enttäuscht fühlte. Absichtlich ging er zu Frau Blumbach vormittags zur Visitenstunde. Bei Tage, meinte er, sehe manches anders aus als beim Lampenlichte nach den Vorbereitungen zum Empfange der Gesellschaft. Er wurde denn auch nur in das kleine Vorzimmer eingelassen, das sich jedoch in bester Verfassung zeigte. Die gnädige Frau kam ihm sogleich in gewählter Toilette entgegen und sprach in liebenswürdigster Weise ihre Freude darüber aus, durch seinen Besuch beehrt zu sein. Sie hoffte, ihn nun häufiger und nicht nur an den Abenden bei sich zu sehen, und zählte ihn zu den alten Freunden des Hauses. Er sprach davon, daß er ein Gut nicht allzuweit von Berlin zu kaufen beabsichtige, aber über den Preis noch nicht ganz einig geworden sei. Man fordere Summen, als ob die Landwirtschaft nicht Not leide. Mehr als eine halbe Million wünsche er nicht hineinzustecken.

Diesen Mitteilungen brachte Frau Blumbach die lebhafteste Teilnahme entgegen. Sie hatte angenommen, Herr von Emstall sei ohne Vermögen und deshalb in das Geschäft des Kommerzienrats eingetreten. Nun hatte er wohl inzwischen eine Erbschaft gemacht oder war immer ein reicher Mann gewesen. Sie drückte den Knopf einer Glocke und ließ durch das Stubenmädchen anfragen, ob ihre Tochter wisse, daß Herr von Emstall gekommen sei. „Ich pflege sie bei gleichgültigen Visiten nicht zu bemühen", bemerkte sie.

Gleich darauf erschien auch Thilde. Sie hatte ein dunkelblaues, mit blaßblauem Samt garnirtes Kleid an, das bei dem ersten Schneider angefertigt sein konnte und ihre volle Figur sehr vorteilhaft heraushob. Die Locken hingen so kurz und kraus, als ob sie eben erst der Papillotten entledigt worden wären. Das Gesicht hatte Farbe, die sich jedoch bald verlor. Sie begrüßte den Gast huldvoll, aber doch etwas scheu. „Ich hatte auf ein so baldiges Wiedersehen gar nicht gehofft", fragte sie, „und überhaupt . . ."

Da sie stockte, kam er ihr mit einem Scherze zu Hülfe. „Ueberhaupt wollten Sie nichts mehr von mir wissen — getroffen?"

„Aber warum sollte ich nicht?" antwortete sie ganz ernst. Sie waren ja so gut zu mir. Ich meinte nur, Sie hätten wichtigeres zu thun —"

„Als mit Ihnen zu plaudern und Ihnen in die schönen Augen zu sehen —? Wahrhaftig nicht, wenigstens nicht hier in Berlin. Wenn Sie wüßten, wie oft ich von Ihnen geträumt habe —!"

„Thilde wird nicht eitel werden", mischte sich die Mama geschmeichelt ein. „Allerdings freue ich mich immer, zu hören, daß sie gefällt. Das arme Kind hat so schwere Gemütsbewegungen gehabt. Aber in meiner Pflege sind die Spuren fast beseitigt — nicht wahr? Wenn nur erst der garstige Scheidungsprozeß zu Ende wäre! Nun, der Termin steht schon in nächster Zeit an, und zu einem zweiten braucht es nicht zu kommen. Thilde wird dann wieder ihren Vatersnamen annehmen, und die traurige Vergangenheit ist wie ausgelöscht."

Sie bat Herrn von Emstall für den nächsten Tag zu Mittag. Er sprach sich sehr beglückt darüber aus.

Nun war Herr von Emstall regelmäßig den größten Teil des Tages und bis spät in die Nacht hinein in Gesellschaft der Damen. Er fuhr vormittags mit ihnen spazieren, dinirte mit ihnen, wenn er nicht eingeladen war, in einem vornehmen Restaurant, führte Frau Mathilde abends in ein Theater und vergnügte sich dann im Salon der gnädigen Frau, bis die letzten Gäste ihn räumten. Er spielte und verlor meist. Beim Fortgehen vergaß er nie, ein paar Goldstücke in die Kartenschale zu legen.

Am dritten Tage wurde er doch besorgt, daß man von Hause nach dem Gute schreiben und den Brief zurückerhalten könnte. Er benachrichtigte daher lieber seine Frau, daß er in Berlin sei und noch kurze Zeit da bleiben müsse. Der Besitzer des Gutes lebe nämlich jetzt hier, sei ein sehr mißtrauischer, alter Herr, der zu jeder geschäftlichen Unterredung einen Rechtsanwalt zugezogen wünsche, und beliebe auch in der Sache selbst viele Weiterungen. Auch sei mit Hypothekengläubigern zu verhandeln. Er legte ein kurzes Schreiben an den Schwiegerpapa mit der Anzeige bei, daß eine nicht unerhebliche Anzahlung notwendig werde, und mit der Bitte, umgehend der Bankfiliale Zahlungsanweisung zu erteilen. Die großen Ausgaben verschlangen rasch das Geld, das er mitgenommen hatte.

Sobald er bei Kasse war, warf er es mit vollen Händen aus. Er verspielte tausende, beschenkte Frau Blumbach und besonders Thilde verschwenderisch mit Brillanten. Seine Beziehungen zu dem Lockenkopfe wurden die allerintimsten. Sie küßten einander, und Thilde, ganz berauscht von seinen Huldigungen, gestattete ihm, wenn sie allein waren, jede Vertraulichkeit. Da schien nun endlich der Prinz gekommen zu sein, der sie in der goldenen Kutsche abholte. Sie verlor jede Schätzung des wahren Werts der Dinge um sie her und ließ sich mit dem Strome treiben, der sie nun einmal erfaßt hatte. Niemand hielt sie zurück, niemand warnte sie auch nur.

Emstall glaubte nur noch eine Gelegenheit herbeiführen zu dürfen, sich ihrer ganz zu bemächtigen. Er erinnerte sich von der Zeit her, als er hier als Offizier stand, eines geheimen Spielklubs, den er öfters besucht hatte. Er überredete Thiele leicht, ihm eines Abends, als er sie zum Theater abholte, lieber dahin zu folgen; da könne sie nun einmal erproben, ob sie Glück im Spiel habe. Was sie gewinne, gewinne sie für sich. Ihre Voraussage traf zu: sie wurde bald von der tollsten Leidenschaft für das Spiel erfaßt, wagte die unsinnigsten Sätze und gewann fast immer. Der Champagner floß. Ihr war die Kehle trocken zum Ersticken. Sie goß ein Glas nach dem andern hinunter. Die dumpfe Luft in dem engen, mit Menschen erfüllten Lokale betäubte völlig. Ihr Kavalier führte sie zum Wagen. Von den nächsten Stunden hatte sie nur ein dumpfes Bewußtsein. Endlich zu Hause angelangt, klagte sie über Kopfweh und begab sich sogleich zu Bette.

Am anderen Morgen fand Emstall sie wieder sehr melancholisch. Er wollte ihr das gewonnene Geld aushändigen, aber sie sagte: „Behalte es nur — ich war nur Deine Hand, es gehört Dir", und dann fing sie plötzlich zu weinen an und schluchzte immer heftiger, ohne ein Wort zu sprechen, so zärtlich er sie auch zu beruhigen suchte. Da er ihr nun immer dringlicher zusprach, sie möchte doch kein Kind sein und sich vor der Mama keine Blöße geben, lehnte sie sich an seine Brust und klagte leise: „Ich weiß, wie alles kommen wird — ich weiß — ich weiß. Widerstehen kann ich Dir nicht — und Du wirst mich immer tiefer in die Tiefe reißen. Und dann — und dann? Für wen bin ich dann noch schön? Schaudert Dir nicht, daran zu denken? Die Luft hier . . . Ich wollte gleich fort — aber die Mutter hielt mich zurück. Und wohin sollte ich auch? Und wohin gehe ich nun — wenn Du mir — nicht treu bleibst? Es gibt — nur eins . . ."

Er schloß ihr den Mund mit Küssen. Sie war so sonderbar — ihm wurde selbst bange.

(Fortsetzung folgt.)

gung erzeugt hatte, scheint jetzt endlich volles Licht gekommen zu sein. Die Dirne Regina Sabine Hofacker, welche die Verhaftung des Mörders Gier in Königshofen unter der Angabe veranlaßte, derselbe verfolge sie, hat gestern abend dem Staatsanwalt Kiesser ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wie sie gestand, hat sie den Gier am Sonntag vor dem Morde kennen gelernt, sie ist mit ihm herumgezogen, und an diesem Tage schon hat ihr Gier gesagt, er müsse jemanden umbringen, damit er Geld bekomme. Er habe schon mehrere Menschen ermordet. Er habe sich dem Teufel verschrieben. Am Montag sind die beiden wieder zusammen, auch in der Wohnung des Gier gewesen, dann sind sie abends auf dem Broglie mit Arz zusammengetroffen, und wieder hat Gier geäußert, er müsse einen umbringen, um Geld zu erhalten. Er wolle das Geld mit der Hofacker und Arz alsdann teilen, sie sollten ihm bei dem Morde nur helfen. Nun ist Arz nach Kronenburg gegangen, während die Hofacker bei Gier blieb. Spät abends haben diese beiden dann den Arz in Kronenburg abgeholt. Die drei haben sich dann an die Mordstelle begeben in der Absicht, den ersten besten, der vorbeikommen sollte, zu überfallen und zu berauben. Gier hatte sich am Haferfeld, die beiden anderen auf dem Bürgersteig beim Friedhofe aufgestellt. Es haben nun verschiedene Personen die Straße begangen, teils nach Kronenburg, teils nach Straßburg. Da aber immer mehrere Personen zusammengingen, wurde kein Angriff gemacht. Endlich kam die Leonie Laubacher allein daher. In der einen Hand hatte sie einen Vogelbauer mit exotischen Vögeln, in der anderen Hand eine Flasche französischen Rotweins. Mit beiden Gegenständen wollte sie ihren Eltern eine Freude bereiten. Sie kam von Belfort, wo sie ihre Schwester besucht hatte. Arz und die Hofacker haben nun mit der Laubacher ein Gespräch angeknüpft, während Gier sich von hinten heranschlich. Bei der Laubacher angekommen, hat Gier das Mädchen betastet, um auf diese Weise vielleicht in den Besitz der Geldbörse zu gelangen. Da hat dann die Laubacher erschreckt aufgeschrieen und laut „Hülfe", „Feuer" gerufen. Gier hat dann, hinter seinem Opfer stehend, diesem mit dem Rebmesser die Gurgel durchstochen und durchschnitten. Die drei schleppten nun das schwerverwundete Mädchen in das Haferfeld, wo Gier der Laubacher die Kleider vom Leibe riß. Während sie nun das arme Mädchen nach Geld u. s. w. durchsuchten, bat das Opfer flehentlich, sie doch nach Hause zu bringen, sie wolle dort sterben, aber erst ihren Eltern den Wein geben. Gier ersuchte nun die Hofacker und den Arz, das Mädchen am Kopfe zu halten. Diese thaten das auch, und Gier verstümmelte die Arme in bestialischer Weise. Nachdem die Laubacher tot war, öffnete Gier die Weinflasche mit dem blutigen Rebmesser, und er und Arz haben den Wein ausgetrunken. Die Hofacker weigerte sich, mitzutrinken. Gier lief darauf fort. Arz sprach an der Leiche zu Hofacker sein Bedauern aus, daß es gerade die Laubacher habe sein müssen, die ermordet wurde. Nach etwa zehn Minuten ist Gier zum Thatort zurückgekehrt. Arz und die Hofacker haben nun, nachdem die Leiche weiter geschleppt worden war, nach den Anordnungen des Gier mit den Händen die Grube gescharrt, in welche die Tote gelegt wurde. Mit den Händen haben die beiden dann auch die Erde auf den Leichnam geworfen. Nach dieser That gingen Gier und Arz nach Kronenburg, die Hofacker aber lief nach Straßburg. Am nächsten Tage war letztere wieder mit Gier zusammen bis zum Nachmittag. Am Spätnachmittag des Dienstags veranlaßte infolge eines Streites mit Gier die Hofacker dessen Verhaftung wegen Belästigung, während Gier die Hofacker des Diebstahls beschuldigt. Gier hat der Hofacker weiter gesagt, er habe einen Gießer in Mühlhausen und mehrere Mädchen in der Nähe von Zürich ermordet.

## Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

**Es ist nicht alles Gold was glänzt!** In der Regel wird, wenn eine Jagd „unter der Hand" verpachtet, die Gemeinde ganz bedeutend weniger bekommen, als bei öffentlichen Ausschreiben. Bei allen öffentlichen Jagdverpachtungen wurden in diesem Jahre 30—70 ℳ pro Morgen und darüber erzielt, dagegen sind verschiedentlich im Kreise Dortmund und Hamm, namentlich wenn der Bürgermeister oder Vorsteher oder Stadtverordnete oder ein Magistratsmitglied oder sonst einflußreiche Stadtverordnete 2c. dabei beteiligt waren, die Jagden manchmal mit 5 ₰ pro Morgen verpachtet, dazu sehr häufig hervorragende Hühnerjagden, welche bei öffentlicher Verpachtung mindestens den zehnfachen Erlös gebracht haben würden! — Mit diesen Geldern könnten, wenn es die Grundbesitzer überhaupt nicht bekommen sollen, häufig die ganz überaus schlechten Wegeanlagen verbessert werden, ebenso könnte die Beleuchtung 2c. mit dem Jagdgelde verbessert werden. Es werden aber auch noch andere Fehler gemacht; so z. B. verpachtete man in O. die Jagd vom Aufgange der Hühnerjagd bis 1. Dezember. Da die Hühnerjagd in der Regel ende August aufgeht, so hat der Pächter fast eine ganze Jagdsaison gratis, denn am 15. Januar wird in der Regel die Jagd geschlossen und bis ende Dezember ist natürlich alles herausgeschossen, denn wenn der betr. Anpächter weiß, daß er die Jagd doch nicht wiederbekommt, ladet er jedermann ein und eine Treibjagd folgt auf die andere! — Ebenso geht es auch mit vielen anderen besser verwalteten Gemeinden, z. B. hat auch die Stadt Unna in der früheren Jagdperiode vor 6 Jahren die Jagd vom Aufgange der Hühnerjagd bis zum 1. September verpachtet. Auf diese Weise haben die Pächter der früheren Jagdperiode die Hühnerjagd für ein ganzes Jahr auf Kosten der späteren Pächter, oder zum Nachteile der Stadt gratis, wie ein einfaches Rechenexempel beweist. Die unnaer Jagd ist in 5 Parzellen eingeteilt und wird von etwa 20 Jägern bejagt. In diesem Jahre geht die Jagd am 29. August auf, folglich bleiben 3 Jagdtage, oder bei 20 Jägern ohne Gäste 60 Jagdtage für einen Schützen. Wenn nun jemand die Jagd 6 Jahre lang bejagt hat und die Plätze, wo sich das verschiedene Wild vorzugsweise aufhält, genau kennt, so ist es demselben ein leichtes, 10 Hühner pro Jagdtag zu erlegen, also bei 60 Jägern und Jagdtagen 600 Hühner, oder den ganzen Hühnerbestand des Jahres. Noch schlimmer ist es, wenn die Jagd, wie das schon häufig vorkam, am 18. oder 20. August aufgeht; dann ist keine Feder mehr da. Eine Kommunal-Verwaltung muß derartiges im Auge behalten und sollte eine Jagd nur von Aufgang bis Aufgang einer Jagdperiode verpachten.

**Einiges über den Fernsprechverkehr.** Als ein erfreuliches Zeichen darf man es ansehen, daß in der letzten Zeit schon verschiedene Tagesblätter damit begonnen haben, ihre Aufmerksamkeit auch dem Fernsprechwesen zuzuwenden. Uebelständen im Fernsprechverkehr wird von der Reichstelegraphenverwaltung viel eher und gründlicher abgeholfen, wenn dieselben von maßgebenden Tagesblättern zur Sprache gebracht werden, als wenn der einzelne Teilnehmer oder auch eine Körperschaft, wie zum Beispiel eine Handelskammer, sich beschwerdeführend an das zuständige Telegraphenamt oder an die Oberpostdirektion wendet. Aus diesem Grunde wollen auch wir hier an dieser Stelle Veranlassung nehmen, diese Angelegenheit einer allgemeinen Besprechung zu unterziehen und die Reichstelegraphenverwaltung aufzufordern, die Wünsche und eventuellen Beschwerden des Publikums in dieser Beziehung, mehr als bisher geschehen, zu berücksichtigen resp. die Gründe zu den Beschwerden zu beseitigen. Den einzelnen Teilnehmern werden zurzeit in letzteren Fällen von den genannten Stellen aus stets, wenn auch nicht gleichlautende, so doch grundsätzlich sich gleichbleibende Bescheide erteilt. Ein solcher Bescheid, in verbindlichen Formen gekleidet, bedauert zwar stets das Vorkommnis und kündigt in weitaus den meisten Fällen eine gründliche Untersuchung des zur Beschwerde vorliegenden Falles und ein für die Folge den Beamten und angestellten Telephonistinnen zur Pflicht gemachtes größtmöglichstes Entgegenkommen an, was aber leider nichts daran ändert, daß den Teilnehmern inbezug auf Erhalt von Verbindungen nach wie vor die größten Schwierigkeiten bereitet werden und Unaufmerksamkeiten, welche absolut nicht scharf genug gerügt werden können, sich täglich wiederholen. In den ersten Jahren des Bestehens der Fernsprecheinrichtungen gaben die Telegraphenämter innerhalb eines laufenden Geschäftsjahres, von Zeit zu Zeit, je nachdem eine größere oder kleinere Anzahl von neuangeschlossenen Teilnehmern hinzugekommen war, dieses den Teilnehmern durch besondere, hektographirte Rundschreiben bekannt. Heute aber, nachdem die Zahl der Fernsprechteilnehmer mindestens doppelt so groß ist und sich die hieraus erzielten Einnahmen ganz bedeutend vergrößert haben, ist nicht nur die vorerwähnte Aufmerksamkeit den Teilnehmern gegenüber außer acht gelassen, sondern es ist durch eine in Erinnerung gebrachte Verordnung des Amtes, den Teilnehmern, falls sie durch irgend welche Umstände gehindert sind, die Anschlußnummern des gewünschten Teilnehmers nennen zu können, einfach unmöglich gemacht, mit dem Geschäftsfreunde 2c. telephonisch in Verbindung treten zu können. — Daß diese Bestimmung große Unzufriedenheit unter den Teilnehmern hervorgerufen hat, werden alle diejenigen, welche aus geschäftlichen Interessen einen großen Fernsprechverkehr zu unterhalten gezwungen sind, uns gerne bestätigen. Heute werden an alle Beamten, welche sich um irgend eine Stellung bewerben, große Anforderungen gestellt und daher sollte die Reichstelegraphen-Verwaltung von den, um Anstellung in der Telephonie nachsuchenden Bewerberinnen, zu deren Anstellung sozusagen absolut keine Vorkenntnisse erforderlich sind, wenigstens strikte verlangen, daß sie die Anschlüsse des für ihre Anstellung infrage kommenden Amtes, den Nummern und Namen nach, vollständig beherrschten, was sicherlich eine ganz geringfügige Anstellungsbedingung wäre. Die Bestimmung, wonach beides, die Nummer und der Name des anzurufenden Teilnehmers genannt werden sollen, besteht zwar schon seit langer Zeit, sie ist indessen nie so recht zur Geltung gekommen und zwar aus dem Grunde, weil es den Teilnehmer immerhin belästigte, das oft nicht zur Hand liegende Verzeichnis einzusehen, und das die Telephon-Zentrale bedienende Personal früher jede gewünschte Verbindung auch ohne Nennung der Anschlußnummer ausführte. Die Gründe, welche einige Telegraphenämter veranlaßt haben, hier so sehr störend einzugreifen, sind uns unbekannt geblieben, jedenfalls kann aber in dem Vorgehen derselben, absolut kein Entgegenkommen erkannt werden, wohl aber gibt dasselbe manchen Beamtinnen sehr oft willkommene Gelegenheit, die Ausführung der ohne Angabe von Anschlußnummern gewünschte Verbindungen, rundweg zu verweigern. Oft muß ein Teilnehmer fünf Minuten und noch länger, ja sogar oft fünfzehn Minuten den Weckknopf drücken, ehe sich die, den Apparat bedienende Telephonistin veranlaßt sieht, den Anruf zu beantworten. Aeußert alsdann der betreffende Teilnehmer, dessen Geduld sicherlich auf eine harte Probe gestellt worden, auch nur mit wenigen Worten seinen zweifellos berechtigten Unwillen über die erwiesene, mangelhafte Bedienung, so kann er versichert sein, in ganz gehöriger Weise zurechtgewiesen zu werden. In weitwaus den meisten Fällen wird als Entschuldigung für die Nichtbeantwortung des Anrufs angegeben, die Anrufsklappe sei nicht gefallen. Gewiß ist es möglich, daß eine Anrufklappe nicht fällt; solche Fälle ereignen sich aber für gewöhnlich nur dann, wenn die Batterie fast völlig erschöpft ist und sind leicht von dem Teilnehmer selbst zu bemerken. Wenn wir in Vorstehendem Mängel in bezug auf prompte Bedienung der Teilnehmer gerügt haben, so wollen wir in dem nachfolgenden noch der großen Fülle von Unzufriedenheit gedenken, welche durch das Trennen bestehender Verbindungen unter den Teilnehmern hervorgerufen werden. Größere Firmen, welche den Fernsprecher täglich sehr oft in Anspruch nehmen müssen, werden täglich häufig in bereits begonnenen Gesprächen getrennt, ja es kommt vor, daß einem solchen Teilnehmer hintereinander 4 bis 5 Verbindungen, welche er garnicht gewünscht hat, in die bereits besetzte Leitung gegeben werden und es demselben oft erst nach langen Bemühungen glückt — oft aber auch garnicht — endlich die zuerst erbetene Verbindung wieder zu erlangen. Würde die Teilnehmerleitung vor Herstellung einer Verbindung geprüft, was absolut keine zeitraubende Arbeit ist, dann würde es völlig ausgeschlossen sein, daß eine bestehende Verbindung getrennt, d. h., daß ein begonnenes Gespräch unterbrochen würde. Welch tiefgreifende Unzufriedenheit diese Unaufmerksamkeiten hervorgerufen haben, kann die Telegraphen-Verwaltung am besten dann erfahren, wenn sie sich die Mühe gibt, ihre Fernsprechteilnehmer bezüglich dieses Gegenstandes zu befragen. Wir sind dessen sicher, daß sich auch nicht ein Teilnehmer finden wird, welcher mit der heute üblichen Bedienung auch nur halbwegs zufrieden ist. — Während die älteren Klappenschränke eine bis zur Beendigung des Gespräches ungestörte Unterhaltung mit ziemlicher Sicherheit gewährleisteten, ist die großartige Erfindung der Vielfachschaltschränke das denkbar größte Uebel für die daran angeschlossenen Teilnehmer. Angenehm ist es auch nicht, wenn Wünsche der einer Telephonistin nicht gerade zur Bedienung angewiesenen Teilnehmer manchmal unberücksichtigt gelassen werden, und doch kommen solche Fälle jedem Teilnehmer recht oft vor, und zwar dann, wenn die Anrufklappen der betreffenden beiden Teilnehmer an getrennten Arbeitsplätzen liegen, die Verbindung nach Beendigung des Gespräches noch geraume Zeit bestehen bleibt und der angerufene Teilnehmer eine neue Verbindung verlangt. Der Teilnehmer steht in solchen Fällen, in dem Bewußtsein die Verbindung bestellt zu haben, lange Zeit hindurch wartend am Apparat, und erst wenn seine Geduld so ziemlich zu Ende ist und er sich zu neuem Wecken verstanden hat, kommt nach einer wiederum ganz erheblichen Pause diejenige Telephonistin, welche seinen Apparat zu bedienen hat, in die Leitung, um sich nach seinen Wünschen zu erkundigen. Die technischen Einrichtungen unserer Fernsprechämter sind vorzüglich, und dürften Klagen nur inbezug auf die oft recht mangelhafte Verständigung nach Orten innerhalb unseres Industriebezirkes als berechtigt erscheinen. In den Städten, hauptsächlich des hiesigen Industriebezirkes, müssen sich daher die größeren Geschäfte zusammenschließen und energisch Front machen gegen Unaufmerksamkeiten. Nur wenn die Geschäfte gemeinschaftlich vorgehen, ist eine Besserung der Zustände zu erwarten, andernfalls aber wird die Aussicht auf Abstellung der Uebelstände immer geringer. Unsere Reichspost-Verwaltung ist stets darauf bedacht gewesen, den Verkehr des Publikums untereinander zu fördern und nach Möglichkeit zu erleichtern, und wir hoffen daher auch, daß man dafür sorgen wird, daß die Fernspreceinrichtungen in Zukunft das sind, was sie sein sollen und können, nämlich ein gern benutztes, bequemes, sicheres und zu jeder Zeit bereites Verkehrsmittel für Private wie Industrie, Handel und Gewerbe.

**Dortmund**, 30. Juli. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen und **Fliegen kauft** nur Lahr's Dalma. Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund bei Apotheker Dr. C. Arens und Apotheker Herrmann, Werne i. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Aplerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s3866

**Wer mit** Aufmerksamkeit für die Wäsche ein einziges Mal **Grümer & Nen' echten Panama-Holz-Wasch-Extract** gebraucht, wird nie wieder ein anderes Waschmittel kaufen. Billig, bequem. Das Beste der Gegenwart. **Grümer & Nen'** echter **Panama-Holz-Wasch-Extract** ist à 15 Pf. überall erhältlich. **Ohne Bleiche** — schönste Wäsche.

**Freund der Hausfrau** wird Dr. **Thompson's Seifenpulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so **vorzügliche Eigenschaften** in sich vereinigt, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben **Ueberall käuflich** zum Preise von 15 ℳ pro ½-Pfd.-Packet. s 4516

Der hinter dem Fuhrmann **Theod. Frank**, früher zu Bochum, geboren am 8. Juli 1878 zu Lötzen, unterm 2. November 1896 erlassene Steckbrief wird zurückgenommen. I) 559/96

Bochum, den 25. Juli 1898.

s5013' **Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Der auf

**Montag, den 1. August cr.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im **Hotel Middendorf** anberaumte Verkauf von

**40 Tonnen Gießerei-Kokes**

findet

**nicht statt.**

Dortmund, den 28. Juli 1898.

**Schlüter,**

13116 **Gerichtsvollzieher.**

## Geschäftsverkauf.

Ein rentables Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft ist umständehalber billig zu kaufen event. zu vermiethen. Dasselbe besteht seit 25 Jahren.

Schriftl. Angebote unter J. 13242 an die Dortmunder Zeitung.

Gebrauchte, starke

**Kisten**

zu kaufen gesucht. s5018

**Rud. Leistner,**

**Dortmund.**

**Sägemehl**

abzugeben. 13395

**Heitmann & Kirchefer,**

Dampfsägewerk.

**Lippische**

**Baugewerkschule Detmold.**

A. Bau-, Strassen-, Eisenbahntechn.
B. Maschinen- u. Elektrotechniker.

Prog. d. d. Direktor **Heufer.**

Verlegte meine Wohnung nach **Heiligerweg 17,** Eingang Schulgasse 11.

**G. Lieber,**

13313' Kohlen und Coaks.

## Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen, welche sich zur Aushebung zu gestellen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Wünsche um Zutheilung zu einem bestimmten Truppentheil im Aushebungstermin vorzubringen. **Nach** der Aushebung eingereichten Anträgen auf Umbestimmung von Rekruten zu einer anderen Waffe bezw. anderen Truppentheilen wird die Ober-Ersatz-Kommission grundsätzlich keine Folge geben. Der Ersatzbedarf für das Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr Nr. 16 zu Cöln wird zur Hälfte von Rekruten aus dem Stadt- und Landkreise Dortmund gedeckt werden. ℓ

Dortmund, den 11. Juli 1898.

**Königliches Landraths-Amt des Stadtkreises.**

J. V.: Arnecke.

## Wegebau-Verding.

Die zum chausseemäßigen Ausbau des Communalweges in Lindenhorst erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, veranschlagt zu 23000 ℳ, sollen öffentlich vergeben werden.

Kostenanschläge und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten während der gewöhnlichen Bureaustunden eingesehen werden. Auch werden dieselben gegen Einsendung von 3 ℳ franco eingesandt.

Offerten mit entsprechender Aufschrift sind mir bis 10. August einzureichen.

An diesem Tage findet Nachmittags 4 Uhr in dem Locale der Wirthin **Wittwe Henner** zu Lindenhorst die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Reflektanten statt.

Kirchderne, den 27. Juli 1898. s5017

**Der Amtmann:**

Bonnermann.

## Verding.

Die jährlichen **Reparaturarbeiten** an den Schulgebäuden der hiesigen evangelischen Schulgemeinde sollen, nach Schulhäusern getrennt vergeben werden. 13144

Kostenanschlag und Bedingungen können vom 28. Juli bis 3. August, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Konferenzzimmer der Marienschule, Schulgasse 2, eingesehen werden. Die Offerten sind bis zum 5. August, Mittags 12 Uhr, portofrei und versiegelt an Herrn Stadtbaukassen-Rendanten Aug. Deppe, Olpe 3 hierselbst, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Dortmund, den 26. Juli 1898.

**Im Auftrage der evangel. Schulkommission.**

**Die Architekten:** Schmidtmann & Klemp.

## Verding.

Die sämmtlichen **Arbeiten** zum Baue eines Lehrerwohnhauses neben der Bismarckschule an der Sonnenstraße hierselbst, sollen im ganzen oder getrennt vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Zeit vom 28. Juli bis 3. August cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Konferenzzimmer der Marienschule, Schulgasse Nr. 2, zur Einsicht offen.

Die Offerten sind als solche bezeichnet und portofrei bis zum 5. August cr., Mittags 12 Uhr, an Herrn Stadtbaukassen-Rendanten **Aug. Deppe,** Olpe Nr. 3 hierselbst, einzureichen. 13145

Dortmund, den 26. Juli 1898.

**Im Auftrage der evangel. Schulkommission.**

**Die Architekten:** Schmidtmann & Klemp.

**Papagei** gefangen. Abzuholen Sunderweg 84.'

Guterh. **Bettstelle** mit Matratze billig zu verkaufen. Kuhstr. 18.'

Ein fast neuer **Kochheerd** bill. zu verkaufen. Ofenstr. 16, 4. St.'

Ein **Tafelheerd** billig zu verkaufen. Bornstraße 74.'

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Dienstbekleidungs-Gegenstände** — Mützen, Hosen, Sommer- und Winterröcke und Mäntel — für die Unterbeamten des Ober-Postdirectionsbezirks Dortmund — gegenwärtig etwa 1850 — soll vom 1. April 1899 ab auf die Dauer von vier Jahren anderweit vergeben werden. Ein Abdruck der Bedingungen für die Uebernahme der Lieferung wird auf Wunsch von hier aus kostenfrei verabfolgt. Muster für die zu liefernden Bekleidungsgegenstände liegen im Zimmer Nr. 11 der Ober-Postdirection aus. Angebote sind unter Beifügung von Tuch- und Futterstoffproben bis zum 31. August, Abends 7 Uhr, unter der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Dienstbekleidungs-Gegenständen" an die Ober-Postdirection in Dortmund frankirt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote wird in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter am 1. September, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer 11 stattfinden.

Dortmund, den 26. Juli 1898.

**Kaiserliche Ober-Postdirektion:** Rehbock.

Berlin W., 23. Juli 1898

## Bekanntmachung.

Die Reichsdruckerei übernimmt von jetzt ab für Privatpersonen die Abstempelung von Streifbändern und von Briefumschlägen mit dem Freimarkenstempel unter den für die Abstempelung von Postkarten und Kartenbriefen geltenden allgemeinen Bedingungen, über welche die Postämter auf Erfordern Auskunft geben.

Die zur Abstempelung bestimmten Streifbänder können einzeln geschnitten oder in zusammenhängenden Bogen bis zur Größe von 60:90 cm, die Briefumschläge in fertigem Zustande oder ebenfalls in ganzen Bogen bis zu der angegebenen Größe eingeliefert werden. Die Briefumschläge müssen ihrer Beschaffenheit nach zur Abstempelung geeignet sein. Auf welchen Stellen der ganzen Bogen der Werthstempel eingedruckt werden soll, ist genau zu bezeichnen.

Die Abstempelungsgebühr wird mit 1 ℳ 75 ₰ für je 1000 Stück Streifbänder und Briefumschläge oder für jedes angefangene Tausend berechnet.

Mengen unter 20000 Stück von jeder Gattung werden zur Abstempelung nicht zugelassen.

**Der Staatssekretär des Reichspostamts:** von Podbielski.

Ingenieur **Otto A. Barleben**

**Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe,**

**Königswall 18.**

Fernsprecher **747.**

**Lieferung**

**rationeller**

**moderner**

**Maschinen-Anlagen,**

**besonders:** Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen-Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung.

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Mehr. **Bier- u. Selterswasserflasch.** werd. angekauft. Lütgebrückstr. 7. t

**Gardinen** w. b. aufgesteckt. Wilhelmstraße 7. o

**Die Besitzung,**

Märkischestraße 57, ist im Ganzen oder auch getheilt auf sofort oder später zu vermiethen. 1. Etage, 7 Zimmer mit 3 Mansarden, 2. Etage, 8 Zimmer mit 5 Mansarden.

**Karl Wulff,**

13317ℓ Poststraße 20.

**FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!**




Ein kleiner Zusatz genügt, um jede schwache Suppe und Fleischbrühe überraschend zu kräftigen und zu s4493 verbessern.

**Vor Vermischungen wird gewarnt.**

In unserem Verlage erschien soeben:

**50 Ausflüge**

für

**wanderlustige Dortmunder.**

**Ausflüge für ganze u. halbe Tage.**

Preis: **50 Pf.**

**C. L. Krügersche Buch- u. Musikalienhandlung**

**in Dortmund, Westenhellweg 43.**

**A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Goldwaren und Schucksachen.**

**(Artikel von 25 Pf. bis 600 Mk.)**

Verlegte mein
**Zahn-Atelier**
nach
**Brückstraße 45.** f 12849
**Frau M. Jantzen,**
**pract. Zahntechnikerin.**

Verlegte mein
**Herrengarderoben-Geschäft**
von Parterre nach
**I. Etage.**
P. Kemper, Ludwigstr. 10.

**Schiller-Büchse**
**beste** s4839
**Conservenbüchse.**

Garantirt reiner
**Himbeersyrup,**
unverfälscht.
Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813
**Per Pfund 55 Pf.,** bei Abnahme von **5 Pfund nur 50 Pf.**
**G. Benkhoff, Dortmund**
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387



**Langhaarige deutsche**
**Jagdhunde**
14 Wochen alt, sehr schön, von edler Abkunft, sind zu verkaufen. s 4969 b
Olpestraße 31.

**Körzel & Stock's**
**Universal-Waschpulver**
ist überall zu haben! 11971

## Religiöse Nachrichten.
**Versammlungen.**

**Johanneskirche.**
4 Uhr: Versammlung der von Pastor Jucho konfirmierten Mädchen in der Kinderschule.
8 Uhr in der Krimschule: Versammlung d. v. Hülfsprediger Neuhaus konfirmierten Mädchen.

**Pauluskirche.**
Versammlung der von Pastor Goldberg konfirmierten Knaben.

**St. Marien.**
8 Uhr: Versammlung der zu Ostern dieses Jahres von Pastor Schnapp konfirmierten Knaben.

**Johanneskirche. Frauen- und Jungfrauen-Missions-Verein.**
Dienstag Abend 8 Uhr: Versammlung in der Kinderschule (Heroldstraße).

**Jungfrauen-Missions-Verein i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.**
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

**Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein.**
Donnerstag Abend 8 bis 9 Uhr im Lutherhause.

**Frauen-Verein d. Paulusbezirks II.**
Mittwoch, den 3. August Versammlung in der Unionschule.

**Frauen-Verein von St. Marien.**
Versammlung Donnerstag, 4. Aug. Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause.

**Zions-Verein.**
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

**Evangel. Vereinshaus.**
Riemengasse 9.
Sonnt. 11½ Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr: Bibelstunde. 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Montag Abend ½9 Uhr: Gesang-Verein „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein. Nachmittags 5½ Uhr: Flick- und Stopfverein. Abends ½9 Uhr: Jungfr.-Verein. Freitag Abend ½9 Uhr: Gebetsstunde. Samstag Abend ½9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Oesternärschstraße 56: Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

**Baptisten-Gemeinde,**
**Sedanstraße 22.**
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

**Evangel. Gemeinschaft,**
**Neue Holzhofstr.** (Friedenskirche).
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr: Bibelstunde

**Ev.-Lutherische Gemeinde,**
Baroperstraße 50, I.
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

**Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz".**
Konfirmandensaal in der alten Reinoldischule (Friedhof).
Jeden Sonntag und Donnerstag, Abends 8 8½ Uhr: Versammlung, zu welcher Freunde der Sache herzlich eingeladen sind.

**Heilsarmee.**
Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. Jedermann herzlich eingeladen.

---

**Wißstr. 8. C. Schulte Wißstr. 8.**
empfiehlt
**echte Lippold's Rohrplattenkoffer, D. R.-P.,**
50 bis 60% Gewichtsersparniß, zu Fabrikpreisen,
Fournierkoffer, Handkoffer, Rundreisekoffer, Reisetaschen, Damentaschen, Rucksäcke, Touristentaschen, Plaidhüllen.
**Alles in grosser Auswahl.**

---

**Metzer-Geld-Lotterie!**
**Ziehung v. 6. bis 9. August, Hauptgew. 50 000 Mk.**
**Zusammen 6261 Geldgew. mit 200 000 Mk. baar.**
Loose à 3 Mk. 30 Pf., auswärts für Porto und Liste 25 ₰ mehr, empfehlen u. versenden
**Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.**

---




Nur
**Einzig ächt**
fabrizirt von
**Otto E. Weber**
in Radebeul-Dresden.
Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel
s 2173

---

**Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,**
**Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,**
für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten.
**Vermittlung unentgeltlich.**
Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 240. s 4649

---



**Pferde-Handlung**
von
**Heinrich Koch,**
Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.
**Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde.**

---

Broschüre über s- 4918
**Bad Neuenahr**
nebst Diätvorschriften für
Zucker- und Leberkranke
versendet gratis und franko
Schroeders Hôtel zur Flora.

---

3 Prämien, dabei 2 Staatsmedaillen
Glicerin-Schwefelmilchseife
vom Kgl. Hoflieferanten
**C. D. Wunderlich** zu Nürnberg.
Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines **jugendfrisch, geschmeidig, blendend reinen** Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schärfen, Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toilette-Seife, 35 ₰. s 4792
**Theerschwefelseife à 50 Pf.**
**Verbesserte Theerseife, à 35 Pf**
bei **H. R. Knapmann,** Ostenhellw und **Theod. Strick,** am Markt.

---

Herrschaftliches, 2½stöckiges
**Wohnhaus**
mit schönem Garten, in angenehmer Lage, des südl. Stadttheils preiswerth zu verkaufen. 12469 n
**Riehörster,** Poststraße 34.

---

**Günstig für Bauunternehmer!**
Am Wißstraßenthor ist ein
**schöner Bauplatz,**
14,70 Front, ca. 40 Quadrat-Ruth. groß, für eine herrschaftl. Besitzung, kleingewerbliche Betriebe, Großhandlung oder zwei Wohnhäuser geeignet, preiswerth, mit geringer Anzahlung, zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter 13223 an die Dortmunder Zeitung. I

---

**Eine Besitzung**
von zirka 27 Ruthen, in der Nähe der Friedrich- und Wilhelmstraße, bestehend aus Vorderhaus von 17 Zimmern, Hinterhaus von 6 Zimmern, Hofraum und Garten, für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Schr. Angebote unter H. L. 13148 an die Dortm. Ztg.

---

**Wohn- und Geschäftshäuser,**
in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen
**Julius Schmitt,** Baugeschäft,
6001 Westerbleichstr. 61.

---

**Hof-Verkauf**
**mit Sommer-Pensionat,**
**in der Nähe eines Badeortes** und Bahnhofes, bester Erholungsort, sehr romantisch, viel besucht von Badegästen und Ferienschülern, mit 6 Hektar Grundbesitz, große, massive Gebäude.
Schriftl. Angebote unter L 13094 an die Dortm. Ztg. *

---

Herrschaftl. 3½stöckig.
**Haus mit Garten**
an der Kronenstraße hier ist für 32 500 M. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Das Haus enthält drei abgeschlossene Etagen und alle Einricht. der Neuzeit: Badezimmer, Vorrathsk., Balkon, Veranda, Vorgarten 2c. und eignet sich sowohl für eine als auch mehrere Familien.
12926 **Riehörster,** Poststr. 34. §

---

**Nur Radebeuler**
**Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weiß. Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 ₰ bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73, **Heinrich Köhler,** am Markt. s103

---

**Trost** lose, unheilbar erklärte Kranke aller Art bestellt bei d. **berühmten Lebensretter Hr. F. Nardenkötter, Münster i. W.,** dessen „Rathgeber" für 1,15 M frco. 1000 Dank ihm öffentlich für d. durch seine neue Methode an mir geleistete Wunderheilung, die weithin Aufsehen erregte: H. Dewert, Maurer, Nolle b. Dissen; H. Behn, Architekt, Hankensbüttel; Frau Th. Lehmann, Dresden, Rähnitzg.; Frau A. Lüdke, Berlin, Fürstenwalderstr. s3426 *

---

**Hypotheken-Kapitalien**
sowie An- und Verkauf von
**Häusern und Grundstücken**
**vermittelt prompt** 1268
**S. Levy,**
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

---

**Eine neue Mähemaschine**
steht wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft zu verkaufen. e13220
Näh. durch die Dortm. Ztg.

---

**Wer Theilhaber sucht** oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".
**Dr. Luft, Mannheim.**

---

Schöner **Sprungherd** zu verk.
13207 Gutenbergstr. 59.

---

**Tapeten! Tapeten!**
Zum bevorstehenden Umzuge empfehlen wir
**Tapeten-Reste**
zu äußerst billigen Preisen. 1336
**Schröder & Baum,**
**Ostenhellweg 33.**

---

**Man kaufe nur**
**Thüringer Kaffee-Würze,**
**feinstes Kaffee-Verbesserungs-Mittel.**
Engros-Niederlagen in Dortmund bei **Hermann Korte, Rob. Massow, H. J. Schulte, Heinr. Schreer, Weischede & Scherer, Ernst Wiskott.**
Verkaufsstellen in Dortmund bei **S. Bödefeld, W. Butenuth,** Frau **J. Diederichs, P. Jos. Grüne, G. Hannessen Wwe., W. Heidelberg, F. W. Krahn, Jos. Lefrang, S. Lindenbaum Söhne, Gottfried Lehmkühler, Franz Niehus, Schartenberg & Samuel, Gust. Schmidt, Louis Wurm, Th. Clüsener Nachf.,** Markt; in Hörde beim **Hörder Waarenhaus.** 9810 l

---

**Nach Kiaotschau!**
richten sich jetzt die Blicke aller Deutschen und erhoffen dort eine passende Kolonie für die Auswanderung, oder doch ein geeignetes Absatzgebiet für deutsche industrielle Erzeugnisse.
**Payne's Illustrirter**
**Familien-Kalender**
**für 1899**
enthält eine exakt ausgeführte, zweifarbig gedruckte Karte dieses uns neu erschlossenen Gebietes, über dessen Grösse man sich, im Verhältniss zu dem beigedruckten Königreich Sachsen, sowie überhaupt über die geographische Lage genau informiren kann.
**Payne's Illustrirter Familien-Kalender,** der alljährlich in sehr grosser Auflage erscheint, bietet bei seiner allseits anerkannten Beliebtheit hinsichtlich seines Inhalts in Wort und Bild seinen Käufern zum Preise von 50 Pfg. ausserdem noch
**13 Gratis-Beilagen.**
Man kaufe deshalb keinen minderwerthigen, anscheinend billigeren Kalender, sondern versichere sich vorerst **Payne's Illustrirten Familien-Kalender** zu erhalten, der durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen ist.

---

**200000 Mark**
werden ausgeloost bei der am **6.—9. August 1898**
12790 zur Ziehung gelangenden:
**Metzer Dombau-Geld-Lotterie.**
Haupt-Gewinne: **Mk. 50000, Mk. 20000, Mk. 10000.**
**6261 Gewinne, nur Baargeld,**
Loose à Mk. 3,30 inclusive Reichsstempel (Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
**S. Wolff,** Dortmund, Markt-Ecke. Fernspr. 883.
Filialen habe ich nicht am Platze.
Bitte um genaue und deutliche Adressen-Angabe.

---

**VICTORIA-BRUNNEN**
Oberlahnstein b/Ems.
**Natürliches Mineralwasser**
mehrfach preisgekrönt.
**Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes.**
Käuflich bei: **Louis Hessler, Bierdepôt.** s6958

---

Rheinisches
**Technikum Bingen**
**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
Programme kostenfrei. s 4075

---

**Hôtel und Pension Marienhöhe,**
BAD BERTRICH.
Neu und comfortabel eingerichtet.
Vorzügliche Küche. Weine renommirter Firmen.
Münchener Pschorr und Dortmunder Actienbier vom Fass.
Herrlich im Walde gelegen. Grossartige Fernsicht. Bequeme Auffahrt
**Gustav Steitz.** 11588 ℓ

---

**Wein-Cognac.**
Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— M per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
**Johannes Lehmann,**
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
**Remagen a. Rhein.** s 7627

---

**Dr. med. von Canstein,**
**prakt. homöop. Arzt,**
**besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.**
**Brüderweg 8.**

---

**Das große Geschäftshaus Kaiserstr. 12**
ist sehr preiswerth zu verkaufen.
Näh. Rheinischestr. 12. 12956 †

---

**Kessenich b. Bonn.**
Schumacher's
**Gasthaus zur Traube,**
am Fuße der Kaiser Wilhelmshöhe. Schöne luftige Zimmer für Sommeraufenthalt.
**Billige Pension.** s3253
Pferdebahn-Verbindung.

---

**Jalousien,**
als wirksamster Schutz gegen Sonne und Wärme, empfiehlt in bekannter und vorzüglicher Construction zu billigsten Preisen 12524
**Kostenvoranschläge gratis.**
**Prima Referenzen.**
**F. W. Kummer,**
Brüderweg 38.
**Rollschutzwände, Holzstäbchen-Roul. für Schaufenster.**

---

**Plüss-Staufer-Kitt**
**in Tuben und Gläsern,**
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfehlen: 4719 s
**Geschw. Herbrecht,** Ostenhellweg,
**H. Cramer,** Papierhdlg., Betenstr.,
**Th. Strick,** Drog., am Markt,
**Rich. Pape,** Drog., Ostenhellweg,
**Köster & Bömcke,** Karlstraße.

---

**Teutoburger Wald!**
Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden in Lage (Lippe) im Hotel **Deutsches Haus,** Inhaber A. Klöpping, angenehmen Aufenthalt. Das Hotel, welches etwas außer der Stadt liegt, hat einen großen, parkartigen Garten, da das Städtchen im Centralpunkte von Lippe liegt, sind sämtl. Ausflugsorte: **Hermannsdenkmal, Externsteine 2c.** bequem und leicht zu erreichen. Bei ausgezeichneter Verpflegung beträgt das Pensionsgeld pro Tag M 3,—. Alles Nähere durch Prospekte, welche von mir zu beziehen sind.
**Lage i. L.** § 8110
**A. Klöpping.**

---

**Schöning,**
**Homöopath. Krankenbehandlung**
**Dortmund Prinzenstraße 10**
(Ecke Balkenstraße).
Behandl. bes. veralt. Krankheiten, als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit 2c. 2c. **Sprechstund.** tägl. Vorm. bis 12 Uhr und Nachm. 2—6 Uhr.
Sonntags bis Mittags 1 Uhr.

---

**Hr. Schulte-Ebbert,**
**pract. Zahn-Arzt,**
**Körnerplatz 8.** 7705

---

**Möbeln,** Betten, Kochgeschirr u. Kochherd, n. neu, sof. z. v. Hambgerstr. 83, III;

---

**Evangel. Gottesdienst**
**Dortmund.**

**Sonntag, den 31. Juli 1898.**
(8. Sonntag nach Trinitatis.)

**Reinoldi-Kirche.**
Siehe unter Marien.

**Johannes-Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Pastor **Jucho.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Neuhaus.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Donnerstag, 4. Aug.: Abds. ½9 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule (Heroldstr.): Hülfsprediger **Neuhaus.**

**Petri-Nikolai-Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **König.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Bosselmann.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor **Steinhoff.**
Taufen und Trauungen in der Kirche: Hülfsprediger **Bosselmann.**
Nächste Abendmahlsfeier 7. Aug.

**Paulus-Kirche.**
Morgens 7½ Uhr: Hülfsprediger **Wewer.** (Prüfung der Konfirmanden.)
Morgens 10 Uhr: Pastor **Goldberg.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nächste Abendmahlsfeier 7. August.

**Marien-Kirche.**
Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Hülfspr. **Sassenberg.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Schnapp.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Prüfung der Konfirmanden. Pastor **Wiehe.**

**Hörde.**
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeyer.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Rediker** aus Uchtelfangen, Reg.-Bez. Trier. (Probe-Predigt und Katechese.)
Nachm. ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

---

**A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,** Nicolaistraße 5, Bodenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Artikel zu Hochzeits- und sonstigen Geschenken.**

# Philipp Friede,

**Westenhellweg 82 u. 82a,**

**DORTMUND,**

## Bettwaren-Special-Geschäft.

**Fernsprecher 797.**

**Für 60 Mark.**

1 einschl. Holzbettstelle mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen,
1 Unterbett,
1 Oberbett,
1 Kopfkissen in garantirt dichtem, guten Barchend.

**Für 75 Mark.**

Dasselbe Bett in zweischläfig mit 2 Kopfkissen.

**Für 115 Mark.**

1 hochf. Aussteuerbett, bestehend in:
1 Muschelbettstelle,
1a. Sprungfeder-Matratze u. Keilkissen
1 uni rotem Federunterbett mit Pfühl
1 Kopfkissen und
1 feines Oberbett.

**Für 135 Mark.**

Dasselbe Bett in zweischläfig mit 2 Kopfkissen.

**Für 150 Mark.**

1 nußbaum-polirte Bettstelle mit Aufsatz,
1 Ia. Sprungfeder-Matratze mit Keilkissen,
1 Haarmatratze,
1 feines Kopfkissen,
1 Satin-Steppdecke,
1 Daunen-Plumeaux, in uni rot.

s 5010

**Eiserne Bettstellen von den einfachsten bis zu den feinsten.**
**Grosses Bettfedern- u. Daunen-Lager. Reinigungs-Dampfmaschine.**
**Wollene Schlafdecken. — Steppdecken. — Bettdecken.**

---

# Magnetische Heil-Praxis

übt nach der **weltberühmten Methode des Prof. Dr. (nicht Mediciners) Lucian von Pusch in Dortmund** nur einzig und allein aus

## Frau Franziska Röttchen,

**Heilmagnetiseurin,**

**ausgebildet von Prof. Dr. Lucian von Pusch, Leipzig.**

Heilung sämmtlicher Krankheiten. 10608

Empfangsstunden Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags 6—8 Uhr,
Sonntags nur Vormittags von 9—1 Uhr.

Besuche in- und außerhalb der Stadt Morgens von 7—9 Uhr, Nachmitttags von 2—6 Uhr.
Prima Referenzen und Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

**Dortmund, 1. Kampstraße 105, 1. Etage.**

---

**Telephon 121.**

# Möbelfabrik

**Solide Preise.**
Langjährige Garantie.
**Versandt und Aufstellung gratis.**

## A. W. Hüllen,

Neuester, grosser
**Möbel-Kataiog**
**300 Abbildungen**
an Jedermann
**gratis und franco!**

**Dortmund.**

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

---

# Schleuniger Ausverkauf.

**Tapeten** werden zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.

**Günstige Gelegenheit für Bauunternehmer.**

**Bauer & Kentzler** in Liquidation,
**Westenhellweg 72.**

18151 **Teppiche, Gardinen, Tischdecken 2c.**

---



Empfehle nur eigene Fabrikate in
**Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden**
mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**
Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

**F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,**

**Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend.** **Lütgebrückstrasse 13/15**
Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiirt wurde. **Fernsprecher Nr. 878.**

Theilzahlungen gestattet.

---

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch am Lager befindlichen

## Eisschränke

**mit 15 Prozent Rabatt.**

*August Mellmann,*
**Ostenhellweg 42/44.**

---

# 62

## Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Rudolph Lange.

**Erstes Special-Geschäft in Seidenwaaren und Besätzen.**

---



Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

# Roisdorfer

**Natürliches kohlensaures Tafelwasser**

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Jeder Korkmit Brand ROISDORFER MINERAL-QUELLE

**Hauptniederlagen für Dortmund:** s 2385

**Ludwig Reeb,** Rolandapotheke, Bornstrasse 47. Fernsprech-Nr. 698.

**Dr. Arens,** Schwanenapoth., Westenhellw. 24. Fernsprech-Nr. 920.

---



Unter Garantie. **Herde** Maternzahl. gestattet.

in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei s 2839

**Felix Hybbeneth,**
**Markt 6.**

---



Glück dem Brautpaar.




**Während meines Ausverkaufs bewillige auf Verlobungsringe**
**10 Proz. Rabatt.**
**W. Visarius,**
**Westenhellweg 48.** 538

---



## Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**
nach
**New York**
und
**Philadelphia**

**Auskunft ertheilen;**

**Red Star Linie** in **Antwerpen** oder deren Agenten.

---

**Emaillirte Schilder**
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen. Dortmund.

---

**Packkisten**
kauft jeden Posten 13218c
**Carl Theodor Müller,**
Hohestr. 13. Fernsprecher 511.

---

Empfehlen unsere selbstgekelterten
**Ahr-Rotweine,**
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 498**

---

**110—120 Liter Vollmilch** gegen Kaution gesucht.
**Näh. in der Dortm. Ztg.** 13241

---

# Besitzung gesucht

**in guter Lage, bestehend in Wohnhaus, Lagerhaus, Hofraum und Stallung, für Engros-Geschäft zu miethen oder zu kaufen.**
**Schriftliche Angebote mit Lage, Preis und Bedingungen unter G. D. 13186 an die Dortmunder Zeitung erbeten.** b

---

# Vulkan-Kaffee.

Das Beste bricht sich immer Bahn.
Vulkan-Kaffee ist am aromatischsten, kräftigsten, billigsten!

Ich offerire meine **streng naturell** gerösteten Kaffees von 50 ₰ an bis zu ℳ 1,80 das Pfund.

**Reinschmeckenden Bruchkaffee zu 42 Pf. das Pfund.**
**Jede sparsame Hausfrau** mache einen Versuch.

**Kaffee-Spezial-Geschäft**

*Joseph Hecking.*

**Verkaufsstelle: Westenhellweg 142 (am Körnerpl.), Friedhof 8, Heroldstraße 29.**

**Filialen: Krefeld, Witten, Bochum, Steele, Gelsenkirchen, Herne, Gevelsberg u. s. w.** s4868

---

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

# England

*über HOEK VAN HOLLAND.*

**Dortmund — London.**

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

**E. Osswald, Cöln,** 14 Domhof.

---




**Egbert Peter,** Dortmund, Wißstraße 36.
Telephon 724.

---

**Pikant, Süß, Wohlschmeckend!**
**Zu allen Salaten**
muß jede Hausfrau
**Livorneser**
**Salat- und Speiseöl** nehmen.
Allein echt 10812t
**G. Benkhoff, Dortmund,**
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

---

Ein in der Nähe des **Ostwalls** gelegenes, 3stöckiges

**Haus,**

enthaltend 16 Zimmer, ist zum Preise von 28 000 ℳ bei 5000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. 12748
**Riehörster, Poststr. 34.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 208. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

# Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 30. Juli 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Ultramontan-welfische Bekenntnisse.

Der frühere Redakteur der „Germania", Herr Dr. Adolf Franz, hat in einer Nummer der münchener „Historisch-politischen Blätter" neulich einen Aufsatz veröffentlicht, der bisher von der offiziellen Zentrumspresse überwiegend totgeschwiegen worden ist. Desto eher kann es angezeigt erscheinen, ihm hier einige Bemerkungen zuzuwenden.

Der Aufsatz gilt einem Memoirenwerk des welfischen früheren Reichstagsabgeordneten Freiherrn Langwerth von Simmern und beleuchtet das Verhältnis zwischen dem Zentrum und der Welfengruppe hier und da in recht lehrreicher Weise. Herr von Langwerth vertrat lange Nienburg im Reichstag, er gehörte zu den sogenannten ehrlichen Welfen und hatte deshalb wiederholt mit dem Fürsten Bismarck parlamentarische Auseinandersetzungen, in denen er freilich nicht zum Besten fuhr. Die Kritik des Herrn Dr. Franz an dem früheren Zentrumshospitanten wird verständlich, wenn man liest, daß dieser die katholische Kirche als „halbe Ruine" bezeichnet; weiter findet sich wiederholt ein tiefes Mißtrauen des Memoirenschreibers gegen Herrn Dr. Windthorst ausgedrückt. Herr von Langwerth findet, daß die „Perle von Meppen" im grunde weniger hannoversch als osnabrückisch gesinnt war; Herr Windthorst habe die Dinge eigentlich nur vom Advokatenstandpunkte aus betrachtet und von den legitimistischen Ideen keine rechten Vorstellungen besessen. Der frühere welfische Abgeordnete ist nämlich nicht bloß Freiherr, sondern auch Reichsritter. Er gehört zum rheinischen Reichsadel u. seine Familie ist erst vor einem Jahrhundert nach Hannover gekommen, desto eher ließe sich die Frage erheben, was denn ihn die dortigen Verhältnisse so besonders zu kümmern brauchten? Die Frage scheint um so mehr gerechtfertigt, als Herrn v. Langwerth weit weniger an der welfischen Dynastie, als an der hannoverschen „Landesindividualität" gelegen ist. Nach seiner Meinung sei sein eigentliches Vaterland Nassau kein organisches Gebilde gewesen, wohl aber gelte dies von Hannover. Die von 1815—66 in Deutschland gültig gewesene Landkarte zeigt das eigentlich bedeutend anders, aber freilich wollte der angeblich so legitimistisch gesinnte Königin Georg 5. auch zur Ausfüllung dieser Lücken Oldenburg, Bremen und Nordwestfalen annektiren und ist darob 1866 auf die österreichische Seite geraten; noch im Exil zu Hietzing bei Wien hat er stets von einem „vergrößerten Hannover" geredet. Jene Stellungnahme des Herrn v. Langwerth war Ursache, daß er mit Zustimmung seiner Wähler das Hospitantenverhältnis zum Zentrum aufgegeben hatte, ihm selbst aber mißtraute man als einem nicht dynastisch genug gesinnten Mann, und das von ihm zurückgestoßene Zentrum ließ ihn nach seiner Meinung dann durch das hannoverschgeborene Mitglied Pfafferott überwachen. Eine Annahme, über die sich Herr Dr. Franz förmlich lustig macht.

Nicht uninteressant sind auch die Angaben des Memoirenbuches über die verschiedenen Anknüpfungsversuche der Welfen mit anderen deutschen Parteien. Herr v. Langwerth war mit nach Hietzing zur Feier der silbernen Hochzeit des hannoverschen Königspaares im Frühjahr 1868 gepilgert und suchte in Wien die Bekanntschaft der politisch einflußreichen Männer. Herr v. Beust wollte wenigstens offiziell nichts von den Welfen wissen, entgegenkommender war der Freiherr v. Biegeleben, der „die Wurzeln Oesterreichs auch nach 1866 im Reich liegend" fand. Es folgte eine Welfenversammlung zur Aktionsvorbereitung in Hamburg und dieser eine süddeutsche Reise des Herrn v. Langwerth, aber weder der evangelisch-großdeutsche Frhr. v. Thüngen in Baiern, noch der badisch-ultramontane Graf Berlichingen wollte mit den Welfen zu thun haben. Trotzdem kam um Anfang Dezember eine Versammlung zu Aschaffenburg zustande, in der über die Restauration Deutschlands mit Wiederhineinziehung Oesterreichs „unter Ausschluß ausländischer Einmischung" beraten wurde. Aus Heidelberg war u. a. der hessischen Großmachtsträumen nachhängende Gervinus erschienen, der kluge Herr Windthorst hielt sich auch dort fern. Es folgte 1875 eine von Dr. Konstantin Frantz veranlaßte „Föderalistenversammlung" zu Prag; auch von ihr wollte Herr Windthorst nichts wissen. Als er dann nach dem am 12. Juni 1878 erfolgten Tode König Georgs 5. den Herzog Ernst August zur Anerkennung der deutschen Verhältnisse ohne förmlichen hannoverschen Vorbehalt veranlassen wollte, erschien in dem hannoverschen Welfenorgan ein beißender Artikel gegen ihn als gegen den „Pater Bonafides". Herr von Langwerth hält überhaupt nicht viel von Herrn Windthorst. Dieser war nach seiner Meinung eitel, leichtsinnig und skeptisch. Hier fühlt sich Herr Dr. Franz veranlaßt, dem welfischen Reichsritter Undankbarkeit vorzuhalten; ebenso fällt die Bemerkung, daß von dem Freundschaftsverhältnis mit dem Zentrum die Welfen weit größeren Vorteil gezogen hätten als umgekehrt. Ein höchst bemerkenswertes Eingeständnis in demselben Augenblick, in dem der frühere Zentrums-Abgeordnete die Idee eines Reichsumsturzes zu vermeintlich legitimistischen Zwecken eine „tollhäuslerische" nennt. Auf Herrn von Langwerth fällt dabei noch am Schluß die Bemerkung, daß er sich wirtschaftspolitisch von Herrn Dr. Bamberger beraten ließ und daß er das jetzige Reichstagswahlrecht für unhaltbar ansehe. Recht lehrreich im Augenblick vermehrter welfischer Reichstagsmandate, von denen freilich keins ohne sozialdemokratischen Beistand und keins ohne Stichwahl gewonnen worden ist.

Man wird diese Polemik wohl nicht ganz wertlos finden können. Köstlich ist vor allem Herr Dr. Windthorst mit dem an den Herzog von Cumberland gerichteten Rat, den hannoverschen Vorbehalt nicht zu wiederholen. Verzichtet werden auf diesen sollte damit aber natürlich ganz und gar nicht, eine Doppelzüngigkeit, mit der man wohl in Berlin doch wohl kaum Erfolg gehabt haben würde. Aber dann sind die Angaben über die inneren Verhältnisse zwischen Zentrum und Welfen und bei den letzteren recht lehrreich. Wieviel Mißtrauen und wieviel innerer Haß bei einer Koalition, die dank der Verranntheit der extremen Parteien von rechts und links ein der Mehrheit nach evangelisches und deutschnationalgesinntes Volk parlamentarisch zu beherrschen beanspruchen kann!

## Deutschland.

**Berlin**, 28. Juli. **Dr. Rudolf von Bennigsen** ist, wie hierher gemeldet wird, in Heidelberg eingetroffen zur Teilnahme an dem Stiftungsfeste des Korps Guestphalia.

**Der Großherzog von Hessen** hat den Minister des Innern, **Rothe**, und den Minister der Justiz, **Dr. Dittmar**, zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

**Die „Freisinnige Zeitung"** schreibt: Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers in der **lippeschen Frage** ist, wie wir erfahren, nicht von lippescher Seite erfolgt, sondern aus der Umgebung des Herzogs von Koburg, als sich dieser in Kissingen aufhielt.

**Abg. Lieber** tritt demnächst eine längere Reise nach den vereinigten Staaten an, um da in verschiedenen Staaten Vorträge zu halten. Er ist infolgedessen an der Teilnahme am krefelder Katholikentag, wo er eine Rede halten sollte, verhindert.

**Ueber die Stellung des Zentrums zum Wahlrecht** veröffentlicht Abg. Dr. Lieber in der in Ratibor erscheinenden „Oberschles. Volksztg." folgende Erklärung: „Alles, was mir von Plänen wider das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht und für ein neues Sozialistengesetz in veränderter Gestalt, besonders schärfere Umgrenzung, und von einem Tauschgeschäft damit gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes und Einbringung (!) eines neuen Volksschulgesetzentwurfes in Preußen (!) nachgesagt wird, ist von A bis Z aus den Fingern des Gewährsmannes der „Volkszeitung" gesogen, freie und noch dazu recht stümperhafte Erfindung und in allen seinen Teilen erlogen. Mit stärkstem Ausdruck und nachdrücklichster Betonung erkläre ich vom ganzen Zentrum, ohne Ausnahme, daß es nach aller seiner Angehörigen Ueberzeugung ein Verbrechen wäre, das einmal verliehene Wahlrecht in irgend einem der vier wesentlichen Merkmale desselben anzutasten. Vornab ist die entschiedenste Erneuerung und kräftigste Unterstützung früherer Anträge auf wirksameren, gesetzlich vollkommenen Schutz gerade des Wahlgeheimnisses von mir angekündigt worden"

Gleichzeitig veröffentlicht die „Köln. Volkszeitung" ein Telegramm aus Kaiserslautern, wonach Abg. Dr. Lieber über seine Stellung zum bestehenden Reichstagswahlrecht erklärte: „Alles, was mir von Plänen wider das bestehende Wahlrecht nachgesagt wird, ist von A bis Z aus den Fingern gesogen. Es ist eine freie Erfindung in allen ihren Teilen, kurz, erfunden und erlogen. Ich erklärte in Montabaur in Uebereinstimmung mit dem ganzen Zentrum, ohne Ausnahme, daß es ein Verbrechen wäre, das bestehende Wahlrecht anzutasten.

Daß Herr Lieber so entschieden vom ganzen Zentrum ohne Ausnahme spricht, läßt darauf schließen, daß sich die Partei offiziell mit der Frage beschäftigt hat. In jener Wahlrede in Montabaur sprach er jedoch, nach einem Berichte der „Kölner Zeitung", von „sehr gewiegten Männern" im Zentrum, die gegen das bestehende Wahlrecht ihre Bedenken haben und gegen die er nicht ankämpfen wolle.

**Die „Deutsche Tageszig."** berührt die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn **v. Ploetz** im Vorstande des „Bundes der Landwirte" heute zum erstenmale, ohne jedoch Namen zu nennen; sie schreibt. „Unsere Freunde und Gegner beschäftigen sich mit der Frage, wer sein Nachfolger sein werde. Sie mögen sich beruhigen. Die Frage wird sicher gelöst werden im Sinne unseres Ploetz, und wenn wir auch keinen Ploetz haben, so wird doch sicher einer ihm folgen, der in seinem Geist das große Werk weiterführt."

**In Wildbad** hat eine Unterredung zwischen dem Minister **v. Miquel** und dem badischen Minister **v. Brauer** stattgefunden. Wie die „Neue Bad. Landeszig." erfahren haben will, sind die Schwierigkeiten erörtert worden, die Rußland der Einfuhr verschiedener deutscher Industrieartikel bereitet.

**Berlin**, 28. Juli. Die „Voss. Ztg." erhielt folgendes Telegramm aus Friedrichsruh: Das **Befinden des Fürsten Bismarck** ist unverändert. Schweninger, der gestern mit dem Nachtzuge nach Berlin abreiste, kehrt morgen zurück. Der baierische Minister von Crailsheim weilt zum Besuch im Schlosse, konnte aber noch nicht mit dem Fürsten, der das Bett hütet, sprechen.

**Berlin**, 28. Juli. Der **Kultusminister hat wegen der Stempelpflichtigkeit von Schulzeugnissen**, Schulaufnahme- und ähnlichen Zeugnissen in einem Erlaß an sämtliche Provinzial-Schulkollegien im Einvernehmen mit dem Finanzminister folgendes bestimmt: Die von höheren Lehranstalten für Schüler ausgestellten Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Miliärdienst sind nach der Befreiungsvorschrift unter a der Tarifstelle 77 des Stempelsteuergesetzes stempelfrei, da sie Vorzeugnisse sind, d. h. die Unterlage für die Berechtigungsscheine zum Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger, bilden. Aus demselben Grunde sind die Zeugnisse über die Prüfung der Abiturienten und Immatrikulirenden stempelfrei, da sie als Unterlagen für die Ausfertigung der Matrikel Vorzeugnisse sind. Die vierteljährlich oder halbjährlich den Schülern zu erteilenden Zeugnisse, sowie die beim Uebertritt eines Schülers auf eine andere Lehranstalt auszustellenden Abgangszeugnisse unterliegen der Stempelabgabe nicht, weil ihre Erteilung zu den geordneten Einrichtungen der Schulanstalten gehört und wesentlich in dessen Interesse erfolgt. Der bisherige Grundsatz, nach welchem Urkunden von der Stempelabgabe befreit waren, wenn deren Erteilung zum überwiegenden Teil auf Gründe des öffentlichen Interesses zurückzuführen war, hat auch unter der Herrschaft des neuen Stempelgesetzes Geltung behalten. Die von Schulanstalten bezw. deren Leitern erteilten beglaubigten Abschriften von Zeugnissen der vorgedachten Art sind der Stempelsteuer nicht unterworfen, weil die Beglaubigung von Abschriften nicht innerhalb der Zyständigkeit der Schulanstalten bezw. ihrer Leiter liegt. Die von Medizinalbeamten (Kreisphysikern u. s. w.) ausgestellten ärztlichen Gesundheitszeugnisse für Kandidaten des höheren Schulamts behufs Eintritts in den Schuldienst sind stempelpflichtig, da sie den Zweck haben, die körperliche Brauchbarkeit der Betreffenden für den Schuldienst nachzuweisen, diesen also zu einer mit einem Einkommen verbundenen Stellung zu verhelfen. Die Zeugnisse dienen somit überwiegend dem Privatinteresse. Die von den Schulamtspräparanden beim Beginn der Vorbereitung beizubringenden amtlichen Gesundheitszeugnisse, sowie die für die Aufnahmeprüfungen bei den Schullehrerseminaren von den Anwärtern beizubringenden amtlichen Gesundheitszeugnisse und ortsbehördlich bescheinigten Unterhaltungs-Erklärungen des Vaters, bezw. des Nächstverpflichteten sind als Vorzeugnisse anzusehen und daher frei. Ebenso sind die amtlichen Gesundheitszeugnisse für die Meldungen zur ersten Volksschullehrerprüfung, Handarbeitslehrerinnenprüfung, Sprachlehrerinnenprüfung, da sie nur zum Zwecke der Prüfung und des infolge derselben auszustellenden amtlichen Prüfungs-Zeugnisses erteilt werden, als Vorzeugnisse stempelfrei. Voraussetzung ist, daß in allen diesen ärztlichen Zeugnissen, der die Stempelfreiheit begründende Zweck angegeben ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob infolge der Prüfung ein amtliches Prüfungszeugnis erteilt wird oder nicht. Denn die Befreiungsvorschrift unter a der Tarifstelle 77 des Stempelsteuergesetzes findet auf alle Zeugnisse Anwendung, auf grund deren ein anderes amtliches Zeugnis ausgestellt werden soll. Stempelflichtig werden solche Vorzeugnisse nur imfalle der Verwendung zu einem andern Zweck, als zu welchem sie ausgestellt sind. Der Finanzminister hat gegenwärtig die Steuerbehörden in genau demselben Sinne verständigt.

**Die Reisen des Fürsten von Bulgarien und des Königs von Rumänien** nach Petersburg werden in der österreichisch-ungarischen Presse wohl nicht mit Unrecht als der beste Beweis für die jetzige Uebereinstimmung der Orientpolitik Rußlands und Oesterreich-Ungarns betrachtet, die zum erstenmal in dem bekannten gemeinsamen Telegramm an die kleinen Balkanstaaten gelegentlich des griechisch-türkischen Krieges zum Ausdruck kam. Namentlich der König Karl von Rumänien, der zum Dreibunde bekanntlich in den freundschaftlichsten Beziehungen steht, würde seine petersburger Reise nicht unternommen haben, ohne der vollsten Zustimmung von Wien aus sicher zu sein. Die beiden großen Nachbarreiche Rumäniens stimmen gegenwärtig in einem wesentlichen Punkte ihrer Politik überein: in der Aufrechterhaltung des status quo im Orient und hierdurch auch des europäischen Friedens. Insofern darf die petersburger Reise des Königs Karl auch als ein Friedenssymptom betrachtet werden.

**Amtsrichter Liebknecht**, der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebknecht, ist anstelle des nach Berlin versetzten Amtsrichters Langhoff zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Seelow, Kreis Lebus, ernannt worden.

**Einen Chinesen als Avantageur** wird das preußische Heer zum Oktober erhalten. Herr Yang — dies ist sein Name — ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Kanton. Er hat vor kurzem mit zehn seiner Landsleute das deutsche Examen bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft als Zweitbester bestanden. Er spricht englisch, deutsch und französisch. Zu seiner Vervollkommnung in der deutschen Sprache hat sich Herr Yang junior zu einem Lehrer in Weißensee in Pension gegeben.

**Erhebungen über alte Schulhäuser.** Auf Veranlassung der Regierungen finden gegenwärtig Erhebungen über die noch vorhandenen älteren Schulhäuser statt, die ganz oder teilweise Stroh- bezw. Rohrdächer haben. Es sollen dann durch die Kreisbaubeamten Feststellungen hinsichtlich der Feuergefährlichkeit solcher Gebäude vorgenommen werden.

**Ueber die Vorteile**, welche die **preußische-hessische Eisenbahn-Gemeinschaft** Hessen gebracht hat, wird dem „Schwäbischen Merkur" aus Hessen geschrieben: „Wenn bis vor kurzem noch in weiteren Kreisen Befürchtungen bestanden, ob wohl die seitens unseres Staates mit Preußen abgeschlossene Eisenbahn-Gemeinschaft sich für unser Land als segenbringend erweisen werde, so sind dieselben jetzt geschwunden, seit die Ziffern des ersten Betriebsjahres bekannt geworden sind. Unser Anteil an den Gesamteinnahmen stellt sich auf rund 11 millionen Mark, welchen 8½ Millionen an Ausgaben gegenüberstehen, somit ein Reingewinn von 2½ millionen Mark. Diese Ziffer erhält aber ihren wahren Wert erst dadurch, daß in dem vorhergehenden Jahre 1895/96 der hessische Staat aus seinen Eisenbahnen nicht nur keinen Nutzen hatte, sondern noch einen Zuschuß von rund 120 000 *M.* aus der Tasche der Steuerzahler zu leisten genötigt war. Ein weiterer finanzieller Vorteil steht uns noch außerdem bevor, wenn die am 1. März d. J. begonnene und am 1. August zum Abschluß gelangende Konversion der hessischen Ludwigsbahnprioritäten in 3prozentige hessische Konsols in Wirksamkeit tritt, denn es ergibt sich hieraus eine Zinsersparnis von 685 000 *M.* Hierzu treten aber noch andere Vorteile aller Art. Es sind umfangreiche Verbesserungen des gesamten Bahnnetzes vorgenommen worden, bezw. noch in der Ausführung begriffen. Die Besoldungsverhältnisse der Beamten sind zumteil erheblich gebessert und die Arbeitslöhne gesteigert worden. Gleichzeitig ist die tägliche Dienstzeit der Beamten und Arbeiter nicht unwesentlich verkürzt worden, was von denselben auch dankbar anerkannt wird. Eine Reihe von Stations- und Bahnanlagen ist erweitert und verbessert, durch Legung neuer Gleise ist die Betriebssicherheit erhöht und damit Hand in Hand gehend die Leistungsfähigkeit der Bahn nicht unwesentlich verstärkt worden. Eine große Anzahl neuer Lokomotiven, Personen- und Gepäckwagen verkehrt jetzt auf den hessischen Bahnen und die alten „Rumpelkasten" der hessischen Ludwigsbahn verschwinden mehr und mehr aus dem Verkehr. Eine ganze Anzahl neuer Schnell- und Personenzüge ist eingelegt worden, was allseitig dankbar begrüßt wird. Ganz besondere Anerkennung findet die Ermäßigung der Tarife. Im Direktionsbezirk Frankfurt ist jetzt allgemein die vierte Wagenklasse eingeführt, im Direktionsbezirk Mainz soll diese Maßregel am 1. Oktober inkraft treten. Eine nicht unwesentliche Herabsetzung erfuhren auch die Preise für Zeit- und Arbeiterkarten. Hauptsächlich diesem Umstande dürfte es zuzuschreiben sein, daß z. B. auf den Strecken der oberhessischen Eisenbahnen über 20 000 Fahrten mehr zurückgelegt wurden, als im Jahre vorher. Von den insgesamt 110 800 Fahrten fielen auf die 4. Wagenklasse allein 79 850, ein Beweis, wie sehr dieselbe hier zu Lande einem Bedürfnisse der arbeitenden Klasse entspricht. Die Einführung der preußischen Ausnahmetarife für Rohstoffe aller Art hat im Güterverkehr eine Reihe von Tarifermäßigungen zurfolge gehabt. Es ist somit ein durchaus erfreuliches Gesamtbild, welches der erste Jahresabschluß darbietet". — Man wird sich noch erinnern, mit welchem Mißtrauen die freisinnige und die Zentrumspresse den Abschluß der preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft betrachteten. Die klugen Herren haben sich also wieder einmal gründlich geirrt.

S **Berlin**, 28. Juli. Unter zahlenmäßigem Nachweis, daß die **Sozialdemokratie** in den Großstädten an die Grenze ihrer Ausdehnungsfähigkeit gelangt sei und in den letzten Jahren nur noch in den mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande sich ausdehnungsfähig gezeigt, ist im sozialdemokratischen Zentralorgan eine konzentrirte **Landagitation** unter Einsetzung aller verfügbaren agitatorischen Kräfte angekündigt worden. Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens der Umsturzbewegung auf dem Lande ist so ernst, daß man für diese Offenherzigkeit nur dankbar sein kann. Naturlich sind auf der Seite, wo man in den letzten Jahren immer wieder zu Repressivgesetzen geraten, sofort gesetzliche Abwehrmaßnahmen in Vorschlag gebracht worden. Das klingt „stramm" und ist insofern bequem, als man sich dabei ausschließlich mit den Erscheinungen zu befassen, nicht aber über ihre Ursachen, Bedingungen und Grenzen lange nachzudenken braucht. Das letztere ist aber unbedingt erforderlich, wenn man darüber klar werden will, wo und mit welchen Mitteln beizeiten **vorgebeugt** werden kann. Daß die Sozialdemokratie das Land haben **muß**, wenn sie mit ihren revolutionären Absichten zum Ziele gelangen will, darüber hat sie sich schon lange in ausreichender Klarheit geäußert. Auch darüber, wo das Haupthindernis sitzt, das ihr den Weg bisher verlegt hat. Zwei Parteitage 1894 und 1895 hat man gebraucht, um es zu beseitigen. Es ist nicht gelungen. Die Grundlage des sozialdemokratischen Programmes bleibt die Vergesellschaftung des kapitalistischen Privat-Eigentumes an Produktionsmitteln, in erster Linie also die Enteignung von Grund und Boden. In der Liebe zum Besitz und eigenen Besitz aber wurzelt der Lebensinhalt der bäuerlichen Bevölkerung. Damit ist ausgeschlossen, daß sie für das sozialdemokratische **Programm** sich gewinnen lassen und überzeugte Anhänger des revolutionären Sozialismus stellen wird. Das Umsturz-Programm aber in einem Sinn abzuändern, der dem bäuerlichen Besitztrieb Rechnung trägt, hat sich als unmöglich erwiesen, ohne seine revolutionäre Grundidee zu zersetzen. Und damit vermochten sich die Führer umsoweniger zu befreunden, als es ihnen weniger daran lag, das Land von ihren Ideen zu überzeugen, als die ländliche Bevölkerung, auf der einen Seite Landarbeiter und Kleinbauern, auf der anderen den größeren Besitz in Schachstellung gegeneinander zu setzen und sich dadurch auf dem Wege zur Erlangung der politischen Macht den Rücken zu decken. So sagte der baierische Führer v. Vollmar offen heraus, daß es nicht darauf ankomme, die Bauern für das Programm zu bekehren, sondern sich nach dem Lande hin zu sichern, wenn einmal „die Stunde der Umgestaltung" gekommen sein würde. Und noch bekannter ist das Wort: Bevor man die Axt im entscheidenden Moment an die Wurzel des Baumes lege, müsse man das Erdreich lockern, auf dem er steht, damit der Baum beim Niedersturz die ganze kapitalistische Mißwirtschaft zu Boden schlage. Damit ist deutlich gesagt, wie die Sachen liegen. Die Sozialdemokratie behält auf dem Lande ihr Umsturzprogramm in der Tasche und bemüht sich, zunächst das Mißbehagen und Mißtrauen der ländlichen Bevölkerung aufzuregen; die Arbeiter gegen die Arbeitgeber, das Gesinde gegen die Herrschaft, den ländlichen Besitz gegen das städtische Kapital auszuspielen; vor allem aber in der ländlichen Bevölkerung das Gefühl eigener Verantwortlichkeit zu zerstören; sie weiter daran zu gewöhnen, daß man von der Allgemeinheit ungestüm die **Existenzgarantie** verlangen und Berater des Königs ohne weiteres der Leichtfertigkeit oder der Böswilligkeit zeihen darf, wenn sie unreife Vorschläge zur Abhulfe und unberechtigte und nutzlose Eingriffe in die Rechte anderer Erwerbsstände abweisen. Auf diesem Nährboden erst werden dann die „Reinkulturen" gezüchtet, welche die soliden bäuerlichen Traditionen, vom Heimatsgefühl und der Freude am eigenen Schaffen an bis zum monarchistischen Empfinden ersticken sollen, so daß sie das Interesse verliert, mit der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich in kritischen Stunden solidarisch zu fühlen. Mit dem bäuerlichen Besitz aufzuräumen, ist dann immer noch Zeit genug. So geht die Reise, und damit ist auch gesagt, wo die Gegenwirkung einzusetzen hat. Zunächst ist für die ländliche Bevölkerung, welche schwer unter der gegenwärtigen Konjunktur zu ringen hat, weiter zu sorgen, wie es bisher in Einzelstaaten geschen ist. Sodann aber ist es durchaus notwendig, daß, um das Land vor sozialdemokratischer Infizirung zu schützen, es vor Agitationen bewahrt bleibt, die sich in Taktik und äußerem Gebahren von der sozialdemokratischen Landpropaganda — wie die Sozialdemokratie selbst höhnisch hervorhebt — nicht unterscheiden läßt. Will man die Sozialdemokraten bekämpfen, dann muß sie vor allen Dingen **erkennbar** bleiben.

**Auf dem Sklavenhandel an den Küsten von Oman im südöstlichen Arabien** wird die Aufmerksamkeit gelenkt durch das Kapern eines Sklavenschiffes, das von dem britischen Kriegsschiff „Sphinx" nach Maskat gebracht worden ist. Seit einer langen Reihe von Jahren werden Sklaven in großer Zahl von Sansibar und anderen Häfen der ostafrikanischen Küste nach Oman und seinen Nachbarländern überführt. Viele dieser Sklaven werden auch als Taucher verwandt, deren man zur Betreibung der Perlenfischerei im persischen Meerbusen bedarf. Diese Arbeit ist außerordentlich anstrengend, und diejenigen Sklaven, die nicht mit ganz gewaltiger Körperkraft ausgestattet sind, unterliegen den aufreibenden Mühen bereits nach wenigen Jahren, die schwachen aber sterben schon nach kurzer Zeit. Der jährliche Bedarf an Sklaven ist daher schon aus diesem Grunde ziemlich bedeutend, und der Handel mit ihnen wird ganz offen betrieben. Die Engländer schieben die Schuld den Franzosen zu, die, aus Eifersucht und um den britischen Einfluß bei den Arabern zu untergraben, arabischen Reedern gestatten, ihre Schiffe unter französischer Flagge fahren zu lassen, so daß sie von britischen Kreuzern keiner Durchsuchung unterworfen werden können. Jedenfalls blüht der Handel dermaßen, daß in Sur allein 1500—2000 Sklaven jährlich gelandet werden. Dieser Hafen ist der Hauptstapelplatz für den Sklavenhandel, und ein großer Teil dort beheimateter Eigner von Sklavenschiffen hat in der That das Recht erworben, die französische Flagge zu führen. Auch in anderen Häfen der Küste von Oman werden Sklaven gelandet, und die Sklaven werden dann von dort aus in kleineren Fahrzeugen an der Küste verteilt.

**Neue Reichsbanknoten.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: „In den nächsten Monaten werden Noten der Reichsbank zu 1000 und 100 *M.* zur Ausgabe gelangen, die sich von den in unseren früheren Bekanntmachungen näher beschriebenen Reichsbanknoten durch folgende Merkmale unterscheiden: 1. Die Noten sind vom 1. Juli 1898 datirt. 2. Der Pflanzenfaserstreifen ist links vom Ausfertigungsdatum, statt wie bisher rechts davon, angebracht und bei den Noten zu 1000 Mark grün, bei denen zu 100 *M.* rot gefärbt. 3. Die Noten tragen außer dem bisherigen Wasserzeichen noch ein zweites, das abwechselnd einen der großen Buchstaben des lateinischen Alphabets zeigt.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

**Ueber die Seeschlacht von Santiago** liegt nun der erste von einem Fachmann, dem Kapitän Evans vom amerikanischen Schlachtschiff „Jowa", herrührende Bericht in einem amerikanischen Blatte vor. Kapitän Evans erzählt: „Sobald die Spanier aus dem Hafen herauskamen und gesichtet wurden, machten wir klar zum Gefecht. „Mit Volldampf voran!" hieß es. An der Tete der spanischen Flotte war die „Infanta Maria Teresa". Die „Jowa" legte sich quer vor ihren Bug und sandte ihr, als sie in westlicher Richtung ausbog, aus einem der zwölfzölligen Geschütze im vorderen Turm ein Geschoß nach, daß sie anscheinend gerade in den Bug traf. Der Anblick, welchen die spanischen Schiffe gewährten, wie sie in Kolonnen-Ordnung, mit scharfer Innehaltung gleicher Abstände, aus dem Hafen kamen, war großartig. Die „Jowa" feuerte, nachdem sie den ersten Schuß abgegeben, unablässig. Vorwärts flog sie durch das Wasser, um die „Infanta Maria Teresa" auf der Steuerbordseite zu behalten, und in der Hoffnung, eines der spanischen Schiffe anrammen zu können. Aber es stellte sich bald heraus, daß das unmöglich war. Die Dons hatten schnellere Seebeine. In der Zwischenzeit hatten auch die „Oregon", „Indiana", „Brooklyn" und „Texas" begonnen, ihre großen Geschütze sprechen zu lassen. Die Entfernung zwischen den spanischen und unseren Schiffen betrug um diese Zeit 2000 Yards. Die „Jowa" feuerte eine Breitseite auf die „Infanta Maria Teresa" ab, dann wurde das Schiff gedreht und wir passirten den Stern der „Infanta", in dem Bestreben, die „Almirante Oquendo" abzuschneiden. Während der ganzen Zeit arbeiteten die Maschinen mit aller Macht, und ein Hagel von Geschossen fegte über Schornsteine und Overdeck hinweg, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die „Cristobal Colon", offenbar schneller als die anderen spanischen Schiffe, nahm der „Infantin Maria Teresa" bald die Führung ab. Vorbeifahrend sandte sie uns zwei sechszöllige Geschosse, die beide auf der Steuerbordseite trafen und, namentlich das eine, beträchtlichen Schaden anrichteten. Da es sich immer mehr herausstellte, daß der Rammsporn doch nicht in Aktion treten könnte, nahmen wir die ursprüngliche Fahrtrichtung wieder auf, das heißt, wir fuhren parallel mit den spanischen Schiffen. Nur 1100 Yards trennten uns von der „Almirante Oquendo", und wir feuerten aus allen unseren Schlünden. Der Spanier wurde fürchterlich zugerichtet. Gleichzeitig erhielt er z. B. eine zwölfzöllige Granate vorn und hinten. Aus den Luken schlug Rauch. Einen Augenblick lang schien es, als ob die „Oquendo" ihre Maschinen gestoppt habe und zurückbliebe, aber sie nahm gleich wieder ihre Fahrt auf. Weiter und immer weiter ließ sie die „Jowa" hinter sich zurück, aber nur

um unter die Kanonen der „Oregon" und „Texas" zu kommen. Plötzlich erscholl der Ruf: „Torpedoboote!" Richtig, zur Rechten der „Iowa" in einer Entfernung von viertausend Yards erschienen zwei Torpedozerstörer, und zugleich nahmen wir sie aufs Korn. Ein zwölfzölliges Projektil riß einem der Torpedozerstörer den Bug weg. Uebrigens feuerten die Angegriffenen wacker zurück. In der Zwischenzeit war die „Vizcaya" herangekommen, und zwischen ihr und der „Iowa" entspann sich nun ein heftiges Duell. Die „Vizcaya" feuerte schnell, aber ihre Schüsse waren schlecht gezielt. Nicht ein einziger traf die „Iowa", während unsere Geschosse große Löcher in die Wandung des Spaniers rissen. Die „Infanta Maria Teresa" und die „Almirante Oquendo" standen bereits in Flammen und strebten der Küste zu. „Texas", „Oregon" und „Iowa" setzten ihnen fürchterlich zu. Das spanische Feuer verstummte. Binnen wenigen Minuten waren die „Infanta" und der „Oquendo" völlig in Qualm und Flammen eingehüllt und hilflose Wracks auf den Felsen. Sie hatten die spanische Flagge heruntergeholt. Statt dessen sah man auf der „Maria Teresa" eine weiße. Genau zwanzig Minuten, nachdem der erste Schuß abgefeuert worden, waren die „Teresa" und die „Almirante Oquendo" kampfunfähig, und eine halbe Stunde später wandte sich auch die „Vizcaya" der Küste zu. Auf den Felsen von Acerradores fand sie den letzten Ankerplatz. Auch sie stand in Flammen. Mittlerweile waren die „Brooklyn" und der „Cristobal Colon" aneinander geraten. Sie schossen sich wacker mit einander herum, während die „Oregon" ihre Aufmerksamkeit zwischen der „Colon" und der „Vizcaya" teilte. Da ich einsah, daß die „Iowa" den „Cristobal Colon" niemals einholen würde, und da auch die schnelle „Newyork" bereits auf der Fährte des Spaniers war, beschloß ich, dem Diktat der Humanität zu folgen und mich um die 12- bis 1500 spanischen Offiziere und Mannschaften zu bekümmern, die durch Hissung der weißen Fahne ihre Bereitwilligkeit angekündigt hatten, sich zu geben. So schnell wie möglich steuerte ich also auf die „Vizcaya" zu. Die Spanier hatten bereits begonnen, ihre Kleider abzulegen und über Bord zu springen. Ich ließ sämtliche Boote aussetzen. Zu viele von den Spaniern waren bereits ertrunken oder wurden lebendig geröstet. Vom Ufer aus schossen Insurgenten auf die mit den Wellen Ringenden, aber ich machte dem bald ein Ende. Daß Haie viele von den Leichen verstümmelten, konnte ich allerdings nicht verhindern. Jetzt kam auch die „Harvard" heran, und ich bat Kapitän Cotton, die Ueberlebenden der „Infanta Maria Teresa" und der „Almirante Oquendo" an Bord zu nehmen. Um Mitternacht befanden sich auf der „Harvard" 796 Gefangene, darunter viele Verwundete.

h **Wien**, 29. Juli. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß thatsächlich **die Philippinenfrage** durch eine europäische Konferenz geregelt werden soll. An dieser in Paris tagenden Konferenz würden alle europäischen Großmächte beteiligt sein.

h **London**, 29. Juli. „Daily Mail" meldet aus New-York, Herr Wildemann, amerikanischer Konsul in Hongkong, hat dem Admiral Mewly mitgeteilt, daß **3 spanische Schiffe** sich in dem Hafen Miguel auf der Insel Luzon sich befinden. Drei andere spanische Schiffe lägen im Hafen Port Royaliste und endlich 4 mit Tabak beladene spanische Schiffe im Hafen von Cataco. Die beiden amerikanischen Kriegsschiffe Raleigh und Concorde sind abgesandt, um diese spanischen Schiffe wegzunehmen oder zu zerstören.

* **Madrid**, 29. Juli. Der hiesige Korrespondent des „New-York Herald", Stanhope, welcher von den Blättern **als Spion verdächtigt** wurde, wurde unverzüglich von der spanischen Regierung des Landes verwiesen. Stanhope ist englischer Herkunft und hat sich an den englischen Botschafter um Schutz gewandt.

h **Havanna**, 29. Juli. Die Bevölkerung hat die Nachricht, daß die **Friedensverhandlungen** eingeleitet sind, günstig aufgenommen. Man zählt ganz besonders auf den französischen Botschafter, um von den vereinigten Staaten günstige Bedingungen zu erhalten. Die Amerikaner haben gestern einen kleinen Hafen in der Nähe von Cienfugos bombardirt, jedoch ohne Erfolg.

## Provinzielles.

a **Dortmund**, 29. Juli. **Ferienspiele.** Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, beabsichtigt man auch in hiesiger Stadt für die bevorstehenden Ferien, mit Ausnahme Samstags und Sonntags, täglich **Ferienspiele für Mädchen** der oberen Volksschulklassen zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die große Beteiligungsziffer sollen, wie wir hören, in diesem Jahre an diesen Spielen nur die beiden oberen Mädchenklassen teilnehmen, auch werden die Spiele nur in den ersten vier Wochen der Schulferien stattfinden, und zwar nachmittags. Die Spiele werden voraussichtlich auf vier größeren Plätzen (wahrscheinlich Funkenburg, Kaiser Wilhelms-Thal, Hobertsburg und Burgholz) veranstaltet werden. Für jeden Spielplatz ist ein Spielleiter und eine Spielleiterin in Aussicht genommen. Damit aber neben der Erholung auch die Kräftigung der Kinder nicht außeracht bleibt, wird den Mädchen ein Glas Milch auf den Spielplätzen verabreicht. Letztere erhalten die Kinder, soweit nicht etwa die Eltern die Kosten der Beköstigung bestreiten, unentgeltlich. Der Wohlthätigkeits-Verein hat zu den Kosten einen Beitrag bis zu 1200 ℳ bewilligt. Hoffentlich werden auch die Schulvorstände, welche um Bewilligung des Honorars für die Spielleiter bezw. Spielleiterinnen angegangen sind, diese Mittel im Interesse der guten Sache gern zur Verfügung stellen. Möchten doch alle Eltern das Wohlthätige der hier zunächst für die Mädchen getroffenen Einrichtung erkennen und ihre Kinder zum regelmäßigen Besuche der Ferienspiele veranlassen.

s Einer Schaustellerin am Königshof wurden aus ihrem Wohnwagen 70 ℳ **gestohlen.** Dem Diebe ist man auf der Spur. — Vor einigen Abenden wurde an einem Geschäft an der Steinstraße ein **Einbruchsdiebstahl** versucht, wobei der Dieb jedoch verscheucht wurde und unerkannt entkam. — Der Ochsschen Schleiferei an der Rheinischenstraße und dem Kontor daselbst statteten gestern nacht Diebe einen Besuch ab, sie nahmen jedoch nur einige wertlose Gegenstände mit.

** **Auswanderungs-Agenten** aus Lissabon und Belfort treiben, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gegenwärtig in Deutschland und besonders in hiesiger Gegend ihr Unwesen, um männliche Personen unter den glänzendsten Versprechungen zur Auswanderung nach San Paulo in Brasilien zu verleiten. Wir warnen vor diesen Leuten und vor allen Dingen vor der Auswanderung nach dem bezeichneten Punkte, da man es mit gewissenlosen Schwindlern zu thun hat, die von ihren Versprechungen nichts halten, vielmehr ihre Opfer in jener ungesunden, fieberschwangeren Gegend dem Hunger und der Not preisgeben.

= Einer von **bodenlosem Leichtsinn** zeugenden Handlungsweise hat sich ein bereits in reiferen Jahren stehender Landwirt aus dem nahen Hörde hier zu schulden lassen. Als der Motorwagen Nr. 37 an der stets sehr belebten Marktkreuzung hielt und der Wagenführer die vordere Perronthüre öffnen wollte, benutzte der auf dem Vorderperron stehende, bezeichnete Landwirt diesen Augenblick, um die Kurbel des Umschalters zu fassen und mit einem kräftigen Ruck auf Stellung Nr. 6 zu drehen. Da der Wagen gebremst war, wurde sofort die Bleisicherung durchschmolzen und außerdem auch in den Mantel des Umschalters ein Loch gebrannt. Wäre der Wagen nicht so fest gebremst gewesen, so hätte ein unabsehbares Unglück die Folge sein müssen. Der leichtfertige Herr dürfte sich voraussichtlich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen Sachbeschädigung demnächst vor der Strafkammer zu verantworten haben.

o Der vom Magistrate gegebenen Nachweisung der städtischen Prozesse entnehmen wir noch folgendes: Die Zusammenstellung weist an erledigten Zivilprozessen 62, an unerledigten 72, an erledigten Verwaltungsstreitsachen 86, an unerledigten 8 Nummern auf. Die Prozesse verteilen sich in folgender Weise und sind die noch schwebenden Prozesse in Klammern beigefügt: A. Zivilprozesse. Entschädigung bei Enteignungen 29 (50), Vertragsforderungen der Stadt 11 (6), Emscher-Anlieger-Prozesse — (4), Wasserwerkssachen 3 (2), Verschiedenes 19 (10). B. Verwaltungsstreitsachen. Stadtverordnetenwahlen 3 (—), Wirtschafts-Konzessionen 40 (1), Straßenbaukosten 15 (3), Wegestreitsachen 6 (1), Armensachen 9 (—), Steuersachen 9 (2), Verschiedenes 4 (1). Von den 80 noch schwebenden Prozessen entfallen allein 50 auf die Festsetzung der Entschädigungen für enteignetes Terrain zum südlichen Friedhof und zu den Hafenanlagen.

e Man schreibt uns: **Das alte Gildenhaus** wird mit größter Wahrscheinlichkeit seiner alten Bestimmung erhalten bleiben. Eine Gläubiger-Versammlung, welche den größten Teil der beim Konkurse Weinzheimer angemeldeten Forderungen vertritt, hat die Bildung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Uebernahme und Verwaltung des altehrwürdigen Baudenkmals einstimmig beschlossen. Es wird von dem Entgegenkommen der übrigen Gläubiger abhängen, ob das Unternehmen durchzuführen und damit zugleich die Gewähr zu schaffen ist, allen Beteiligten den weitaus größten Teil ihrer Forderungen zu retten. Sollte dieser anerkennenswerte Versuch scheitern, so würde das höchst wahrscheinlich den Ausfall aller nicht bevorrechtigten Forderungen zufolge haben. (Wie wir noch erfahren, bleibt das Lokal geöffnet und wird vorläufig durch den Oberkellner Josef Meyer vom „Deutschen Hause" geführt. Red.)

** **Hörde**, 28. Juli. **Bei der hiesigen Postanstalt** sind im Jahre 1897 1 067 924 Briefe und Postkarten, 60 564 Pakete ohne und 2588 Briefe und 463 Pakete mit Wertangabe eingegangen. Im Orte wurden aufgegeben: 910 656 Briefe und Postkarten, 26 582 Pakete ohne, 3732 Briefe und 489 Pakete mit Wertangabe. Es kamen 13 604 Postnachnahmesendungen an, 4993 Postauftragsbriefe gingen ein. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 3 656 218 ℳ eingezahlt, 814 513 ℳ ausgezahlt. Im Orte wurden 7040 Telegramme aufgegeben, 6364 kamen an. An Porto- und Telegraphen-Gebühren nahm die Post 104 605 ℳ ein.

† **Hörde**, 29. Juli. Gestern **stürzte** am Krankenhause am hinteren Nemberg der achtjährige Knabe des Fuhrmanns Land **in den Luftschacht** der Zeche „Freie Vogel". Der Vater mußte selbst mit Tauen und Leitern hinabsteigen, um das arme Kind, dem die Schädeldecke ganz weggeschlagen und beide Beine gebrochen waren, wieder heraus zu holen.

**Baukau**, 28. Juli. Der Bergmann Anton Bartkowiak aus Horthausen, welcher gestern **im Kanal beim Baden ertrunken**, ist unverheiratet und war zum Militär ausgehoben.

**Hamm**, 28. Juli. **Beim Bohren nach Kohlen** stieß man auf dem Grundstücke des Herrn Heimbeck in der Westenfeldmark in einer Tiefe von 420 Meter auf eine Thermal-Soolquelle. Dieselbe weist bei einer Temperatur von 28 Grad R. einen Salzgehalt von etwa 8,5 Prozent auf. Die Quelle fördert innerhalb einer Stunde eine Wassermenge von 15—16 Kubikmeter zutage. Die Soolquelle, welche das hiesige Bad speist, liegt mindestens eine Stunde entfernt in entgegengesetzter Richtung. Das Suchen nach Kohlen will man trotzdem nicht aufgeben; man hofft solche in einer Tiefe von 650—700 Meter mit Bestimmtheit vorzufinden.

o **Soest**, 28. Juli. **„Frühe Saat bringt frühe Ernte"**, das beweist die lohne-sassendorfer Flur, denn dort ist die Roggenernte seit einigen Tagen in vollem Betriebe, während die Nachbargemeinden noch warten auf die durch die kühle Witterung verzögerte Roggenreife. Man sät um Lohne-Sassendorf seit Jahren die Wintersaat 8—14 Tage früher und kann deshalb auch sicher auf Jakobi die Ernte beginnen. In diesem Jahre freilich wird man auch in Sassendorf kein Brot von neuem Korn am Jakobitage („Brodjakob") gehabt haben, dazu war der Frühsommer doch zu ungünstig. — **Der Termin zur Wahl eines Pfarrers** für die hiesige reformirte Gemeinde ist auf nächsten Mittwoch-Vormittag festgesetzt worden.

**Lennep**, 27. Juli. **Durch einen höchst traurigen Unglücksfall** fand der Wirt und Ackerer Richard Fischer von Krebsöge gestern abend seinen Tod. Mit einer Karre von Lennep kommend, war er auf dem Heimwege begriffen, als zwischen Tockstepen und Neuenhaus plötzlich sein Pferd, ein unruhiges Tier, scheute. Er ging neben dem Pferde her, griff es am Zügel und versuchte es zu bändigen, doch leider vergebens, er konnte das Tier nicht mehr halten, stürzte und wurde nun von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der schwere Wagen ging, wie das „L. Krsbl." meldet, dem Beklagenswerten über den Leib, und der Unglückliche erlitt dadurch so erhebliche innere Verletzungen, daß er gleich starb. Der so jäh Dahingerafte hinterläßt Frau und sechs Kinder.

**Stromberg**, 25. Juli. **Der Oberst im Spritzenhause.** Eine merkwürdige Kriegervereinsgeschichte wird der ölder „Glocke" von hier berichtet: Beim dortigen Kriegerfesttag, mit dem eine Delegirtenversammlung des neugegründeten Kreis-Kriegerverbandes verbunden war, hatten acht Landwehroffiziere, teils in Uniform, in einer Laube außerhalb des Festzeltes platz genommen und thaten sich an einer Bowle gütlich. Als nun der fünninghäuser Kriegerverein sich verabschieden wollte, dankte der etwas feucht-fröhliche Oberst dieses Vereins, Karl Wibberich, dem stromberger Verein für die freundliche Aufnahme und drückte bei dieser Gelegenheit in kräftigen Worten sein Mißfallen darüber aus, daß die Herren Offiziere sich von den übrigen Festteilnehmern vornehm abgesondert hätten. „Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden", dachte der Landrat Hoffmann aus Beckum, einer der uniformirten Landwehroffiziere und Präsident des Kreisverbandes der Kriegervereine. Und ehe Oberst Karl Wibberich seine tiefdurchdachte Rede zu ende geführt hatte, ergriff auf Geheiß des Landrats der Gendarm Brötzmann den Redner bei dem Kragen. Der Delinquent wurde nun, Landrat Hoffmann zur einen, Gendarm Brötzmann zur anderen Seite und die stromberger Polizeigewalt hinterdrein — über die lange Hauptstraße der Stadt zum Spritzenhause geführt und dort eingesperrt. Die Festgenossen hatten sich zumeist dem interessanten Transport angeschlossen. Einer von ihnen, der Schriftsetzer Schürmann aus Oelde, rief entrüstet aus: „Das ist mir aber eine schöne Kameradschaft!" „Verhaftet auch diesen Volksaufwiegler", ertönte es aus dem Munde des Landrats. Im nu hatten die bewaffneten Diener der hl. Hermandad den „Volksaufwiegler" beim Schlafittchen. Da saßen sie nun in den dunklen Verließen des stromberger Spritzenhauses, die beiden Aufrührer. Vor dem Spritzenhause aber hatte sich eine unzählige Volksmenge versammelt. Nach einer Stunde öffneten sich die Thore. Die beiden Gefangenen wurden, weil Fluchtverdacht nicht vorlag, vorläufig in Freiheit gesetzt. Die Volksmenge begrüßte die Befreiten mit brausenden Hochs und Hurras, die Sünninghäuser aber geleiteten ihren beliebten Kriegsobersten im Triumphe zu den heimischen Penaten. Ende des ersten Akts.

**Stadthagen**, 27. Juli. In Lüdersfeld **brannte** in vergangener nacht **der Röbkesche Hof nieder.** Da Wassermangel herrschte, konnte das entfesselte Element ungehindert sich ausbreiten, sodaß wenig oder garnichts gerettet werden konnte. Eine Kuh, 2 Schweine und zahlreiche Hühner sind verbrannt. — Zu Krebshagen **brannte die Drewessche Dampfmühle nieder** Auch hier sollen große Getreidevorräte verbrannt sein

**Essen**, 27. Juli. **Kruppsche Fabrik.** Nach dem Jahresberichte der hiesigen Handelskammer betrug die Gesamt-Arbeiterzahl der Gußstahlfabrik von Friedrich Krupp einschließlich der Meister und Betriebs-Bureaubeamten im Jahre 1897 durchschnittlich 21 032 (1896: 18 728), die der jugendlichen Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren welche in obiger Gesamtzahl begriffen ist, durchschnittlich 717 (1896: 617.

**Elberfeld**, 27. Juli. **Ist Albert Ziethen tot?** Seit einigen Tagen ist in Berlin, wie dortige Blätter melden, das Gerücht verbreitet, daß Albert Ziethen (der hier im Jahre 1884 vom Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurteilte, später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Barbier) im Zuchthause zu Werden a. d. Ruhr gestorben sei. Die Verwandten des Mannes, an dessen Unschuld noch heute manche glauben, seien in der That in großer Sorge um sein Schicksal, da sie seit Monaten kein Lebenszeichen von dem Verurteilten empfangen hätten. Bei der schwankenden Gesundheit Ziethens sei dessen Ableben bald zu befürchten. Es würden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, um im Herbst eine neue Kompagne für ein Wiederaufnahmeverfahren zu eröffnen. Zu diesem Zwecke sei die Tochter Albert Ziethens gestern in Berlin eingetroffen. Die junge Dame sei lange Zeit über das Schicksal ihres Vaters in Unkenntnis gehalten worden; sie sei von Verwandten ihrer Mutter erzogen worden. Bei deren Tode 5 Jahre alt, sei sie strenge von ihrem Vater ferngehalten und erst jetzt, nachdem sie mündig geworden, sei sie zu ihm nach Werden gefahren.

**Mülheim** a. Rh., 26. Juli. **Durch das Auffinden eines Schienenbruches** wurde gestern abend ein berliner Personenzug vor großem Unglück bewahrt. Ein Rottenführer bemerkte zwischen hier und Küppersteg, daß eine Schiene gebrochen war; er gab dem bereits signalisirten Zuge Warnungssignale, worauf derselbe zum Stehen gebracht und über ein anderes Gleise geführt wurde. Alsbald darauf wurde die zerbrochene Schiene ausgewechselt.

**M.-Gladbach**, 26. Juli. **Ein eigentümlicher Unglücksfall** ereignete sich hierselbst auf dem alten kath. Friedhofe. Ein verheirateter Fuhrmann wollte mit einer Karre Heu die dortigen engen Wege passiren. Er stand oben auf derselben, als die Karre plötzlich gegen einen Stein stieß. Durch den Anprall wurde der Fuhrmann heruntergeschleudert und stürzte auf ein spitzes, eisernes Grabgitter. Von einer Eisenstange desselben wurde er förmlich aufgespießt. Die Stange drang ihm in die Seite und verletzte die Lunge schwer. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, woselbst die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

**Von der Saar**, 27. Juli. Wie nunmehr feststeht, kamen **auf dem Bergfeste der Saargruben** zur Verwendung und Ausgabe: 27 357 Kil. Ochsenfleisch, 4353 Kil. Schweinefleisch, 9207 Kil. Schinken, 3000 Kil. Cervelatwurst, 5262 Kil. Reis, 43 337 Kil. Brot, 1574 Kil. Salz (?), 598 Kil. Senf, 12 450 Stück Gurken, 149 121 Liter Bier und 239 000 Zigarren. Gewiß eine recht ansehnliche Menge!

**Saarbrücken**, 26. Juli. Ein Maurer aus St. Johann wurde gestern früh **als Leiche aus der Saar gezogen.** Alle Umstände sprechen dafür, daß er gewaltsam ins Wasser gestoßen worden ist, nachdem er von dem Thäter zuvor mißhandelt worden. Ein Arbeiter aus St. Johann und etliche andere Personen, die in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheinen, wurden verhaftet. Es scheint sich um eine Eifersuchtsthat zu handeln.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolffs Telegraphen-Bureau.)**

* **Wetteraussichten für Samstag, den 30. Juli:** Mäßig warm, stellenweise Regen und gewitterhaft.

* **Budapest**, 29. Juli. Der pester „Loyd" schreibt, man setze von der ungarischen Regierung eine unstatthafte Sorglosigkeit voraus, wenn man meine, daß sie durch den **Gang der Ereignisse in Oesterreich** überrascht sei. Es sei wahrscheinlich, daß die Schließung des österreichischen Reichsrates nur die Einleitung zu einer weitreichenden Aktion bilde. Die Marschrichtung der ungarischen Regierung in der gegebenen Lage sei durch das Gesetz vorgezeichnet und lasse sich kurz dahin zusammenfassen, daß man sich auf keinen Ausgleich auf grund des § 14 und auf kein neues Provisorium einlassen werde. An diesem Grundsatze werde die Regierung zweifellos festhalten.

* **Paris**, 29. Juli. In den Straßen des nahe bei Paris gelegenen Oerichens Puteaux wurde heute eine **schreckliche Detonation** vernommen. In der großen Kautschukfabrik kam es aus bisher noch unaufgeklärten Gründen zu einer Explosion, wodurch drei Personen getötet wurden.

* **Paris**, 29. Juli. Das „Journal" meldet, das gestrige **Verhör des Obersten Picquart** durch Fabre führe zur Vorladung neuer Entlastungszeugen. — Labori dementirt die Meldung, Picquart beabsichtige gegen einen Offizier im Generalsrange Klage anzustrengen. — Der Anwalt Demange erklärte, es liege keine Entschließung hinsichtlich des von Frau Dreyfus gestellten Antrages, **das Urteil Dreyfus** aufzuheben, vor. Die Familie habe sich aber dahin entschieden, keine neuen Schritte zu thun, so lange sich nicht die jetzige Erregung gelegt habe. — Der „Matin" meldet, **die Akten des Prozesses Zola-Perreux** samt der eingelegten Beschwerde seien gestern dem Kassationshofe vorgelegt, welche über letztere Ende nächster Woche beraten wird.

* **Saint Paul**, 29. Juli. Der Präsident des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Davis, hielt hier eine Rede, in der er sagte, die vereinigten Staaten müßten **ein wirksames Element der Lage in Asien** werden oder zu ihren Ufern zurückkehren und sich zur eigenen Verteidigung gegen dieselben Angriffe rüsten, welche China zu seinem gegenwärtigen Zustande heruntergebracht hätten. Es sei offenbar, die vereinigten Staaten würden eine große Flotten- und Militärmacht sein.

Gewisse Vertreter der öffentlichen Meinung Europas, welche noch kürzlich herablassend von einer Einmischung in den Streit gesprochen, milderten die stolze Höhe ihrer Ausdrücke bereits. Bezüglich der gebesserten Beziehungen zu England sagte Davis, der Gesinnungswechsel sei jetzt deutlich wirksam. Die 125 Millionen Englischredender, die in allen Weltteilen die parlamentarische Regierungsform mit dem notwendigen Zubehör der persönlichen Freiheit durchführten, seien unter dem Drucke der großen Entwicklung der Menschheit in freundschaftlicher Annäherung begriffen.

* **London**, 28. Juli. „Daily Chronicle" meldet, daß etwa in einem Monat eine Expedition zum **Bau einer Telegraphenlinie** zwischen den westlichen Ufern des Tanganayika-Sees und dem Stanley-Pool abgehen werde. Die Kosten des Baues der Linie wird der König der Belgier tragen. Chef der Expedition ist ein Amerikaner.

* **London**, 29. Juli. Die „Times" meldet aus **Peking** unter dem 27. d. Mts.: Die russisch-chinesische Bank, als Bankinstitut für die Peking-Hankau-Eisenbahn, zeigte dem Tsung-Li-Yamen an, daß sie 35 000 Pfund, als erste Zahlung à conto der belgischen Eisenbahnanleihe, zur Verfügung der chinesischen Regierung hält.

Nach einer Meldung desselben Blattes **aus Schanghai** vom 28. Juli erhob der französische Gesandte in Peking beim Tsung-Li-Yamen Einspruch gegen die Verhandlungen, welche von einer durch die Jardine-Matheson-Company vertretenen Gesellschaft geführt worden und den Bau der Eisenbahn zwischen Kaulung und Canton zum Gegenstande haben. Der Einspruch wird damit begründet, daß die Provinz Kwangtung in der französischen Einflußsphäre liege.

* **London**, 29. Juli. Man meldet **aus Hongkong** dem „Daily Mail": **Der Vizekönig** von Kanton berichtet dem Tsung-li-Yamen in einem Schreiben, daß der Aufstand in 10 Tagen vollständig unterdrückt sein wird. Drei Distrikte und vier Städte sind von den chinesischen Truppen zurückgewonnen worden. Der Anführer der Rebellen ist gefangen genommen.

* **Molde**, 28. Juli. In vorletzter Nacht ist ein Kurier an Bord gekommen. **Der Kaiser** arbeitete während der Fahrt von Mo nach hier mit den Vertretern der Kabinette. Das Wetter ist unbeständig. Die See ist von frischer Brise bewegt.

* **Petersburg**, 29. Juli. **Mit dem 1. August (18. August) tritt der Spezialtarif** in kraft für waggonweise Versendung von Getreidefrachten von den Stationen der russischen Bahnen nach allen Stationen der deutschen und niederländischen Bahnen, ausgenommen Königsberg, Danzig, Neufahrwasser und Memel, über Alexandrowo oder Sosnowice. Die Getreidefrachten einschließlich der Abfälle, ausgenommen von Mehl und Grütze gelangen in geschnittenem Zustande zur Versendung.

**(Hirsch Telegraphen-Bureau.)**

* **Friedrichsruh**, 29. Juli. **Das Befinden des Fürsten Bismarck** hat sich sehr gebessert. Die Anschwellung des rechten Beines, welche anfangs der Woche zu solch erheblichen Bedenken Anlaß gab, ist in entschiedenem Rückgange begriffen. Prof. Schweninger, welcher entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen noch den gestrigen Tag in Friedrichsruh verweilte, ist mit dem Zustande zufrieden. Das rechte Bein bereitet seit längerer Zeit dem Fürsten große Qualen. Die starke Natur des greisen Patienten hat wieder einmal über den starken Anfall gesiegt. Man rechnet damit, daß er in kurzem wird das Bett verlassen können.

* **Brüssel**, 29. Juli. Zu Molenbeck ereignete sich ein **schwerer Unglücksfall**, der drei Arbeitern das Leben kostete. Eine Schicht Arbeiter war damit beschäftigt, schwere Eisenteile von einer 10 Meter hohen beweglichen Brücke loszumachen, als dieselbe plötzlich nachgab und zusammenstürzte. Die drei erwähnten Arbeiter wurden als Leichen aufgehoben.

* **Brüssel**, 29. Juli. Die Briefe der zur Eröffnung der Kongobahn entsandten Journalisten melden über **einen Unfall**, der sich an Bord der „Albertville" auf der Fahrt nach Boma zutrug und dessen Opfer ein deutscher Matrose, Heinrich Thimann aus Blankenese (Hamburg) geworden ist. Derselbe fiel beim Reinigen des Schiffsrumpfes ins Meer und konnte trotz sofortiger Nachforschung nicht mehr aufgefunden werden. Er ist wahrscheinlich von einem Haifisch verschlungen worden. Der Unglückliche, der drei Jahre als deutscher Matrose gedient hatte, wollte sich ende dieses Jahres verheiraten und war bereits verlobt.

* **Paris**, 29. Juli. Die wahrscheinliche Ersetzung des ersten Präsidenten des pariser Appellhofes **Perivier**, der sich im ersten Zola-Prozesse so sehr hervorgethan hat, durch den allgemein als der Revision des Dreyfus-Prozesses zustimmenden Magistraten Lafferriere wird von allen Seiten als ein sicheres Zeichen anerkannt, daß das Kabinett Brisson entschlossen ist, dem Skandal ein Ende zu machen und den Kampf gegen den Generalstab durch die Revision des Dreyfus-Prozesses aufzunehmen.

* **Paris**, 29. Juli. Die Aussichten zu gunsten **der Revision des Prozesses Dreyfus** gestalten sich **mit** jedem Tage günstiger. Die gestrigen Aeußerungen des offiziösen „Temps" sind als die Vorzeichen einer ministeriellen Erklärung in dieser Richtung zu betrachten. Ein Mitglied des Kabinetts, welches von einem politischen Freunde über die vier bereits angemeldeten Interpellationen über die Dreyfus-Angelegenheit befragt wurde, versicherte, daß dieselben nicht erfolgen werden, da vor dem Zusammentritt der Kammer Ereignisse stattfinden werden, die diese Interpellationen zwecklos machten.

* **Paris**, 29. Juli. Das Gerücht, daß **Bertulus** schon am 1. August in Urlaub gehe, bewahrheitet sich nicht. Bertulus wird erst am 15. August beurlaubt werden und bis dahin die Untersuchung gegen Esterhazy beendigt haben.

* **Paris**, 29. Juli. **Graf de la Barthe** fiel gestern abend beim Umsteigen aus einem Eisenbahnwagen in einen andern aufs Gleise und wurde zermalmt. Seine ihn begleitende Gemahlin, die nichts von dem Unglück ahnte, wurde vor Schmerz beinahe wahnsinnig.

* **Paris**, 29. Juli. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß der Staatsanwalt nicht nur **nicht gegen die Verhaftung Esterhazys** gewesen ist, sondern Bertulus, dem Untersuchungsrichter in dieser Angelegenheit sogar den Rat gegeben hat, die Verhaftung Esterhazys anzuordnen. Mann kann daraus schließen, daß diese Verhaftung auch aufrecht erhalten werden wird.

## Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund**, 29. Juli.

**Ferien-Strafkammer. Einen blutigen Ausgang** nahm eine Hochzeitsfeier, die am 7. Mai d. J. in dem Oberkampschen Saale auf dem Höchsten begangen wurde. Im Saale selbst vertrugen sich die Hochzeitsgäste zunächst in bester Weise, der Friede wäre wohl auch nicht gestört worden, wenn der Bergmann Bernhard Lange nicht zu viel getrunken und dadurch in eine kampflustige Stimmung geraten wäre. Er gab mit Veranlassung zu einem Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete; bei dieser zog Lange den kürzeren, er scheint gehörig verprügelt worden zu sein. Dieserhalb geriet er in große Wut; sein Halbbruder Gustav Beckmann hielt ihn jedoch vor weiteren Thätlichkeiten ab. Nun richtete sich der Aerger des jungen Menschen gegen Gustav Beckmann, dem er mit dem Messer zu Leibe wollte. Lange war so erregt geworden, daß er sich die Kleider vom Leibe riß. In der Annahme, es sei sein Halbbruder, stieß er einem an einem Gartenzaune stehenden jungen Menschen das Messer in die Brust. Es war ein an dem ganzen Vorgange unbeteiligter Mensch, der Bergmann Louis Meier, der eine ganz erhebliche Verletzung erlitt. Heute war Lange wegen der Messerstecherei angeklagt. Mit Rücksicht darauf, daß er im Saale schwer gereizt worden war, erkannte der Gerichtshof auf eine verhältnismäßig milde Strafe, nämlich auf 8 Monate Gefängnis.

**Der Versuchung erlegen.** Am 6. Juni dieses Jahres befand sich der Viehhändler Sally Mendel hier auf dem Viehmarkte, er kehrte nach Beendigung seiner Geschäfte in den Gasthof zum „Nordstern" ein. Daselbst war er genötigt, den Abort zu benutzen, in welchem er seinen über 700 ℳ enthaltenden Geldbeutel neben sich stellte. Beim Verlassen des Raumes vergaß er seinen Verlust. Mendel eilte schleunigst zurück, aber das Geld war verschwunden. Der Verdacht, den Beutel weggenommen zu haben, richtete sich gegen den Viehtreiber Max Schröder aus Berlin, der ebenfalls im „Nordstern" logirt hatte und mit dem Nachmittags-Schnellzuge nach Berlin zurückgefahren war. Infolge einer an die Polizeidirektion Hannover aufgegebenen Depesche nahm die Polizei daselbst eine Musterung der Passagiere des Schnellzuges vor und hierbei wurde Schröder gefunden; er befand sich in der That im Besitze des Geldes, weshalb seine Festnahme erfolgte. Heute war derselbe wegen Fundunterschlagung angeklagt. Der Angeschuldigte machte geltend, es sei ihm nicht darum zu thun gewesen, sich das Geld anzueignen, er habe dasselbe dem ihm unbekannten Eigentümer bei seiner Rückkehr nach Dortmund wieder geben wollen. Den Fund habe er nicht anzeigen können, weil die Zeit zu kurz gewesen sei, falls er den Schnellzug noch erreichen wollte. Wie die Beweisaufnahme ergab, ist Schröder noch unbescholten, er steht schon seit 10 bis 12 Jahren im Dienste des hiesigen Viehhändlers Kahn, dessen Frau bekundete, sie hätten dem Angeklagten großes Vertrauen geschenkt, das er nie mißbraucht habe, sie hätten ihm schon mehrere tausend Mark zur Bezahlung von Viehlieferanten eingehändigt, stets habe er die Aufträge prompt ausgeführt. Wenn auch das Leumundszeugnis sehr gut lautete, so vermochte der Gerichtshof den Angaben des Angeklagten doch keinen Glauben zu schenken, denn soviel Zeit, den gefundenen Geldbeutel dem Wirte abzugeben oder einem Polizeibeamten, eventuell auch am Bahnschalter zu sagen: „Ich bin der und der, habe Geld gefunden, wenn jemand darnach fragt, so benachrich-

...Mit dem 1. August (18...
...f in kraft für waggon...
...efrachten von den Sta...
...nach allen Stationen
...ischen Bahnen, ausge...
...z, Neufahrwasser und
...oder Sosnowice. Die
...er Abfälle, ausgenom...
...langen in geschnittenem

---

...en-Bureau.)

**Das Befinden des** ...ehr gebessert. Die An... ...s, welche anfangs der ...denken Anlaß gab, ist ...issen. Prof. Schweninu... ...ursprünglichen Dispo... ...z in Friedrichsruh ver... ...zufrieden. Das rechte ...eit dem Fürsten große ...s greisen Patienten hat ...Anfall gestiegt. Man ...em wird das Bett ver...

...Rolenbeck ereignete sich ...er drei Arbeitern das ...rbeiter war damit be... ...einer 10 Meter hohen ...n, als dieselbe plötzlich ... Die drei erwähnten ...ufgehoben.

...Briefe der zur Eröff... ...n Journalisten melden ...Bord der „Albertville" ...ug und dessen Opfer ... Thimann aus Blan... ...st. Derselbe fiel beim ...ins Meer und konnte ...nicht mehr aufgefunden ...) von einem Haifisch ...Unglückliche, der drei ...edient hatte, wollte sich ...und war bereits verlobt. ...ahrscheinliche Ersetzung ...iser Appellhofes **Peri**... ...rozesse so sehr hervor... ...n als der Revision des ...Magistraten Lafferriere ...in sicheres Zeichen an... ...ssion entschlossen ist, dem ...und den Kampf gegen ...evision des Dreyfus...

...sichten zu gunsten der **...fus** gestalten sich **mit** ...rigen Aeußerungen des ...die Vorzeichen einer ...ieser Richtung zu be... ...abinetts, welches von ...die vier bereits ange... ...die Dreyfus-Ange... ...rte, daß dieselben nicht ...n Zusammentritt der ...erden, die diese Inter...

...erücht, daß **Bertulus** ...gehe, bewahrheitet sich ...15. August beurlaubt ...rsuchung gegen Ester...

**...la Barthe** fiel gestern ...m Eisenbahnwagen in ...und wurde zermalmt. ...n, die nichts von dem ...erz beinahe wahnsinnig. ...unterrichteten Kreisen ...atsanwalt nicht nur **...terhazys** gewesen ist, ...chungsrichter in dieser ...gegeben hat, die Ver... ... Mann kann daraus ... auch aufrecht erhalten

---

## ...cheidungen.

**...Dortmund**, 29. Juli.

**...n blutigen Ausgang** ...n 7. Mai d. J. in dem ...m Höchsten begangen ...gen sich die Hochzeits... ...der Friede wäre wohl ...n der Bergmann Bern... ...nken und dadurch in ...eraten wäre. Er **gab** ...rtwechsel, **der in eine** ...r zog Lange den **kür**... ...gelt worden zu **sein.** ...Gut; sein Halbbruder ... jedoch vor weiteren ...tete sich der **Aerger** ... Gustav Beckmann, ...e wollte. Lange war ... die Kleider vom Leibe ...sein Halbbruder, stieß ...ne stehenden jungen ...rust. Es war ein an ...zter Mensch, der Berg... ...ganz erhebliche Ver... ...ge wegen der Messer... ...cht darauf, daß er im ...war, erkannte der Ge... ...ßig milde Strafe, näm...

Am 6. Juni dieses ...ändler Sally Mendel ...hrte nach Beendigung ...zum „Nordstern" **ein.** ...Abort zu benutzen, in ...nthaltenden Geldbeutel ...en des Raumes vergaß ...n Viehmarkte bemerkte ...schleunigst zurück, aber ... Der Verdacht, den ...n, richtete sich gegen ...aus Berlin, der eben... ...hatte und mit dem ...Berlin zurückgefahren ...izeidirektion Hannover ...e Polizei daselbst eine ...Schnellzuges vor und ...en; er befand sich in ...s, weshalb seine Fest... ...derselbe wegen Fund... ...Angeschuldigte machte ... zu thun gewesen, sich ...dasselbe dem ihm un... ...r Rückkehr nach Dort... ...Den Fund habe er ... Zeit zu kurz gewesen ... noch erreichen wollte. ...ab, ist Schröder noch ... 10 bis 12 Jahren im ...ers Kahn, dessen Frau ...geklagten großes Ver... ...braucht habe, sie hätten ...k zur Bezahlung von ...ts habe er die Aufträge, ... das Leumundszeugnis ...er Gerichtshof den An... ...en Glauben zu schenken. ...Geldbeutel dem Wirte ab... ...nten, eventuell auch an... ...der und der, habe Geld ...h fragt, so benachrich...

---

...tigt ihn!" habe der Angeklagte unter allen Umstän... **den gehabt.** Schröder wurde deshalb wegen Fund... **unterschlagung** verurteilt und zwar zu drei Monaten Gefängnis, ein Monat der Untersuchungshaft wurde ihm in Anrechnung gebracht.

**Einen groben Vertrauensbruch** beging am 9. Juli zu Lütgendortmund der Bergmann Heinrich Kropf, ein junger Bursche, aus Oberweißbach in Thüringen stammend. Obschon er einen guten Lohn verdiente und nur für sich selbst zu sorgen hatte, öffnete er an jenem Tage doch den Koffer seines Zimmergenossen Schilling und stahl demselben einen Geldbetrag von 40 M. Da der Bursche bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, bestrafte ihn der Gerichtshof heute mit einem Jahre Gefängnis.

Es wurde dann wiederum verhandelt gegen den Bergmann Friedrich Bicker aus Bochum, der, wie sich die Leser entsinnen werden, an dem **großen Uhrendiebstahl in Unna** beteiligt gewesen sein soll. Seine Genossen sind heute vor 8 Tagen mit 5 bezw. 6 Jahren Zuchthaus belegt worden; gegen Bicker wurde die Verhandlung ausgesetzt, weil er behauptete und den Beweis hierfür antrat, er sei an dem Abende, an dem der Diebstahl ausgeführt ist, in Bochum gewesen. Am vergangenen Dienstag wurde dann fortgesetzt verhandelt, die Sache jedoch zwecks Ladung weiterer Zeugen auf heute vertagt. Der Verteidiger des Angeschuldigten stellte von neuem den Antrag, die Verhandlung abermals auszusetzen. Wie ihm mitgeteilt worden, habe der heute in das Zuchthaus in Werden abgeführte Strafgefangene Hermann Bork erzählt, der in dieser Sache mit 6 Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter Köhler habe ihm mitgeteilt, Bicker sei nicht beim Einbruche zugegen gewesen; Köhler habe auch den Namen eines Mannes genannt, der bei dem Einbruch beteiligt gewesen wäre. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Verteidigers, den Termin auszusetzen, ab, da nach dem bestimmten Zeugnisse des Wirtes Hosemann der Angeklagte schwer belastet sei. Seitens des Staatsanwalts wurde eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren beantragt. Ehe der Gerichtshof das Urteil publiziren konnte, nannte der Herr Verteidiger den Namen des angeblichen Mitthäters (den Namen wollen wir verschweigen, um die Untersuchung nicht zu gefährden), unter der Behauptung, der Wirt Hosemann werde den Angeklagten mit dem von ihm genannten Manne verwechselt haben. Der Herr Verteidiger beantragte nun von neuem, die Sache zu vertagen. Der Gerichtshof konnte nicht umhin, diesem Antrage folge zu geben.

** **Dortmund**, 29. Juli. **Schöffengericht. Wie jemand zu einem Strafmandat kommen kann.** Zur Einleitung des diesjährigen Brauerfestes veranstaltete der Brauerverein am Abend des 3. Juni einen Umzug zwecks Abholung der Fahnen von den einzelnen Brauereien. Wie bei solchen Umzügen üblich, hatte sich auch dem diesmaligen Brauerzuge ein nach vielen tausenden zählendes Publikum angeschlossen. Es hatten sich auch solche Personen eingefunden, die Lust zum Skandal zeigen, denen es nicht darauf ankommt solchen zu provoziren. So wurde auch einem jungen Brauer, einem stillen, friedlichen Menschen, ohne jede Veranlassung am Körnerplatz von irgend einem Raufbolde der Hut vom Kopfe geschlagen. Als der Betr. sich umdrehte und sich solchen Angriff verbat, auch seinen Hut aufnehmen wollte, bekam er einen heftigen Stoß, wurde aber von dem Menschenstrom mit fortgerissen. Der Vorfall hatte Veranlassung zu einem Wortwechsel gegeben, am Westenhellweg kam es dann sogar zu einer Schlägerei, bei der der junge Brauer von Raufbolden ohne weiteres Schläge erhielt, sodaß er blutete, wehren konnte er sich nicht, da die Zahl der Angreifer zu groß war. Schließlich schritt die Polizei ein und brachte die Leute auseinander. Aergerlich über den Verlust des neuen Hutes und weil er unschuldigerweise Schläge bekommen hatte, ging der junge, hier noch ziemlich fremde Mann die Betenstraße entlang, um sein Heim aufzusuchen. Da traf er auf einige Schuljungen, die ihn fragten, ob er an der Schlägerei beteiligt gewesen sei. Er verneinte dieses und sagte, er sei geschlagen und seines Hutes beraubt worden. Die Beamten schrieben dann den Namen des Brauers auf. Nach ein paar Tagen bekam der junge Mann ein — Strafmandat über 20 M, weil er auf dem Westenhellwege eine Schlägerei provozirt habe. Das war dem gutmütigen Fremdlinge aber denn doch zu arg, er beantragte richterliche Entscheidung. Im heutigen Termine gaben die Beamten zu, daß sie durchaus nicht gesehen hätten, daß der Beschuldigte sich an der Schlägerei beteiligt hätte, er habe ihnen gesagt, er sei selber geschlagen worden. Da er geblutet habe, hätten sie ihn mit aufgeschrieben. Selbstverständlich sprach der Gerichtshof den Angeschuldigten frei. — Man sollte aber doch bei dem Ausschreiben von Strafmandaten etwas vorsichtiger sein.

---

## Der Durst in der Wüste.

Von **Ch. L. Henning.***)

**Es ist eine bekannte Thatsache, daß Völker, welche unter sehr primitiven Lebensverhältnissen und unter einem heißen und trockenen Himmelsstrich leben, im Ertragen von Hunger und Durst unglaubliches zu leisten imstande sind.** Ich erinnere nur an die Buschmänner, die Bakalahari und an die Tubustämme der Sahara, von welchen uns Nachtigal eine so treffliche Schilderung geliefert hat. Als der letztere auf seiner Reise durch die Wüste zwischen Fessan und Tibesti sich infolge eines Irrtums des Führers Kolokomi verirrt hatte, geriet die ganze Karawane an den Rand der Verschmachtung. Die betreffende Schilderung des großen Forschers ist uns indessen aus seinem „Sahara und Sudan" so vertraut, daß weitere Worte hierüber unnötig sind. Von der eigentlichen physiologischen Wirkung des Durstes und von den verschiedenen Stärkegraden erzählt uns Nachtigal jedoch nichts. Umso wertvoller dürfte die Schilderung erscheinen, welche kürzlich Prof. W. J. Mc Gee über den Durst in der Wüste**) gegeben, und die bis in die kleinsten Einzelheiten uns die Schreckniss jener furchtbaren Qualen vom ersten Verlangen nach Wasser bis zum Tode des Leidenden schildert.

Mc Gee unternahm im Jahre 1894 eine wissenschaftliche Expedition in das Gebiet der bis dahin kaum gekannten Papagos und Seriindianer von Arizona und Sonora in Mexiko und mußte dabei Gebiete passiren, die an Oede und Wassermangel mit der großen Sahara wetteifern. Er führt zunächst aus, wie im „death valley" im Innern Papagerias (dem Wüstenrand von Arizona und Sonora) der Boden so heiß ist, daß dünn beschuhte Füße verbrannt werden; außerdem ist er so hart wie gebrannten Thon. Monatelang ist die Temperatur 45 Grad C. und darüber im Schatten und so trocken, daß ein Gefäß voll Wasser in einer Stunde verdampft und kein Tropfen Schweiß auf Pferd oder Wanderer zu sehen ist. Die einzigen Pflanzen, die einer derartigen Hitze und Trockenheit stand halten können, sind wasserführende Monstrositäten, wie Kakteen und Agaven, und die Indianer selbst haben hier das Aussehen halbgedörrter Mumien. „Hier haust der Durst und in der Sonne bleichende Skelette und starrende Schädel legen Zeugnis von ihm ab."

Aber selbst in der Wüste gibt es verschiedene Stufen von Durst; sie steigen und fallen in dem Maße, wie es die Hitze und Trockenheit der Luft mit sich bringt. Im ganzen unterscheitet Mc Gee fünf Stufen des Durstes, deren erste nur die Vorstufe der vier anderen Stadien genannt werden kann. In der Vorstufe wird der Mund trocken und heiß; eine Spannung in der Kehle erzeugt eine unfreiwillige, schluckende Bewegung und beugt das Kinn; die Stimme ist gewöhnlich heiser, das Genick schmerzt zeitweise und ein Gefühl des Unbehagens oder selbst der Aufregung, zu lebhafterer Thätigkeit führend, stellt sich ein. Dieses Gefühl wird ausgeglichen durch das Tragen eines Kieselsteines oder Zweiges im Munde, um den Speichelfluß zu reizen; es wird gemildert durch eine Spur von Wasseraufnahme oder irgend welcher Flüssigkeit. Die Gefühle sind noch teilweise subjektiv; ist das Wasser schmutzig oder übelriechend, so genügt ein halbes Glas, und wenn ein Haar oder ein Insekt darin herumschwimmt, genügt noch weniger, obwohl die fieberische Aufregung sehr schnell zunimmt. Dies ist der „beklagenswerte Zustand" und kann vielfach bei Leuten, die in trockenen Gegenden wohnen, beobachtet werden.

Im zweiten Stadium der Trockenheit oder dem ersten des Durstes steigt das Fieber; der spärliche Speichel und Nasenschleim schäumen träge an Lippe und Zunge, kleben an den Zähnen, erschweren das Sprechen und machen die Zunge am Gaumen kleben. Man hat das Gefühl, als hätte man einen Klumpen in der Kehle, der mit dichten Schnüren aufgehängt ist, vom Kehlknorpel gegen die Ohren hinlaufend, und die Hand sucht instinktiv diese Bande zu lösen, kommt aber nur dahin, den Kragen zu öffnen und mehr Haut der Verdunstung auszusetzen. Der Kopf pocht rasch und mit jedem Schlage arbeitet das Genick, wobei die Schmerzen scheinbar das Rückgrat hinablaufen. Manchmal klingen die Ohren, dabei plötzlich den Ton ändernd, ähnlich demjenigen, wenn ein Untergrundzug in einen Tunnell einfährt. Die Einbildung ist launenhaft: grünenden Blätterschmuck und reizende Feen in der Entfernung zaubernd, obgleich sie halb blind in der Fährte ist. Das Gefühl der Unbehaglichkeit wächst zu starker Erregbarkeit, verbunden mit einer Art Mischung von Lethargie und krankhafter Thätigkeit. Wenn allein, ist der Durstende verdrießlich, stille, oft zu plötzlichem Selbstgespräch geneigt; wenn mit anderen zusammen, tritt eine erhöhte Sprechneigung ein, die aber nur ein Wort zum Gegenstande hat: „Wasser!" In diesem Zustande ist das Gesicht zusammengefallen und gedrückt, die Augen blutunterlaufen und thränenvoll, die Bewegungen hastig und die Sprache launisch wechselnd. Der Leidende gleicht einem wandernden Fieberpatienten ohne Pflege.

Dieser Zustand wird erleichtert durch den Genuß von 3 bis 4 Liter Wasser, auf ein- oder zweimal getrunken, obgleich die Haut sich bei äußerlicher Anwendung von doppelt soviel dagegen sträubt. In diesem Stadium sucht der Wanderer ängstlich nach des „bisnaga" — einer wild wachsenden Kaktusart, die giftfreies Wasser enthält —, schneidet die spinnengewebeartige Rinde durch und zieht den erfrischenden, limonadeähnlichen Saft ein. Mc Gee bemerkt, daß die mexikanischen Nomaden es gelernt haben, den an Durst Leidenden davor zu bewahren, daß er zuviel auf einmal trinkt, da sonst unmittelbar der Tod eintritt. — Dies ist der von Mc Gee „cotton mouth" genannte Zustand; ins Deutsche dürfte dieses Wort wohl schwer zu übersetzen sein, ich möchte ihn den Zustand der beginnenden Verschmachtung nennen.

Der dritte Grad ist eine Verstärkung des zweiten. Der Mundschaum verwandelt sich in einen zähen, kollodiumgleichen Ueberzug, welcher die Lippen zusammenpreßt; das Zahnfleisch löst sich von den Zähnen und das frei werdende Blut stockt zu unregelmäßigen Klümpchen; die Zunge ist mit Schleim bedeckt und die Sprache kommt heiser und schwierig, gleich einem unterdrückten Bellen, aus dem Munde. Der Kopf erscheint wie in Eisen eingespannt; wenn der Leidende seinen Hut abnimmt, tritt keine Erleichterung ein. Genick und das halbe Rückgrat gleichen einer stark gepreßten, geschwollenen Beule, durch die eine Lanzette gestoßen ist; mit jedem Herzschlag fühlt man einen klopfenden Schmerz durch den ganzen Körper, mit hallucinatorischen Erscheinungen im Gefolge; ein Sausen und Knacken ist im Ohr fühlbar. Die Augen thränen, aber nur, um sofort zu vertrocknen, und der Augapfel tritt zurück. Gefühllosigkeit bemächtigt sich des Gesichtes, der Hände und schließlich des ganzen Körpers, und in dem Maße, wie diese zunimmt, steigert sich die Betäubung des ganzen Organismus. Um diesen qualvollen Zustand zu enden, ist auch hier Wasser das einzige Rettungsmittel, und man verschluckt es unbeschadet der Unreinlichkeit; aber die größte Vorsicht ist geboten, da eine Uebersättigung sehr leicht den Tod im Gefolge haben kann. Mc. Gee nennt diesen Zustand den der „shriveled tongue", der „zusammengeschrumpften Zunge". Nach dieser Schilderung dürfte Nachtigal die ersten Stadien dieses letztgenannten Zustandes durchgemacht haben.

Mit dem vierten Stadium des Austrocknens der Gewebe beginnt eine neue Phase des Durstes; die kollodiumgleiche Bedeckung der Lippen bricht auf und fällt ab, es entstehen Risse in der Haut und dem darunterfliegenden Fleisch, sodaß verdicktes Blut und Serum ausgeschwitzt wird. Dieser Ausfluß verdunstet ebenso rasch, als er sich bildet, und der Rückstand vertrocknet an der Oberfläche der Haut. Jeder Hautriß ist eine sich entzündende Wunde, und das Aufbrechen der Haut nimmt zu, bis auch die Lippen davon ergriffen sind und geschwollene Massen von rohem und eiterndem Fleisch vorstellen. Gaumen und Zunge werden ebenfalls angesteckt und im Delirium, wenn die ausgeschwitzte Flüssigkeit in Mund und Kehle tropft, erscheint die Oase in der Wüste als Phantasiegebilde, als Fata Morgana. Die zusammengeschrumpfte Zunge schwillt schnell, sich gegen die Zähne pressend und die Kinnbacken auseinandertreibend. Die Finger greifen mechanisch über die geschwollene Zunge und Lippen, ohne irgendwelches Gefühl hervorzubringen, bis auch sie selbst anfangen zu schwellen und aufzuspringen. Im Gaumen hat man das Gefühl einer schweren Masse und traumhafte Erscheinungen stellen sich ein. In diesem Zustande ist keine Hilfe möglich, außer wenn Wasser äußerst vorsichtig eingeflößt wird. Dies ist der Zustand des Blutschweißes (blood sweat).

Wie nun das zweite Stadium des Durstes verstärkt in das dritte vorübergeht, so das vierte in das fünfte und letzte. Die äußeren Symptome sind wenig verändert, nur nimmt die völlige Austrocknung des ganzen Körpers zu. Durstige Insekten versuchen sich überall auf den Geschwüren niederzulassen, die Schmeißfliege versucht, ihre Eier in Augen, Ohren und Nasenlöcher zu legen und der hungrige Geier freut sich, hoch oben in der Luft kreisend, auf ein leckeres Mahl. Der bis zum äußersten erschöpfte Wanderer reißt sich das Haar vom Kopfe und greift in seiner Verzweiflung in Dornen und Kaktus, deren Stacheln ihm das Fleisch durchbohren, in der Hoffnung, ein kühlendes Naß zu bekommen, bis endlich der Tod sein letztes thut. In diesem Zustande gibt es keine Rettung mehr. Von solcher Art ist der Durst in der Wüste.

*) Wir entnehmen diesen interessanten Bericht dem dieswöchentlichen reichhaltigen Heft des „Globus" (Herausgeber Dr. R. Andree, Verlag von F. Vieweg u. Sohn in Braunschweig).

**) W. J. Mc Gee: Thirst in the desert. (The Atlantic Monthly, April 1898. Boston, Houghton, Mifflin & Cie.)

---

## Bockbierfest.

**Brünninghausen**, 29. Juli. **Im Kaiserkrug** (Ernst Lotz früher Thomas) findet am nächsten Sonntag das 2. große Bockbierfest statt. Nachmittags 3 Uhr beginnt das Freikonzert. Für Volksbelustigung ist reichlich Sorge getragen, (Schießbuden, Karussells u. s. w.). Von 6 Uhr ab finden Festbälle in dem neuen Saale statt. Ueber 3000 Sitzplätze sind vorhanden. Das Festzelt steht in den neuen Anlagen und enthält Tannengrotten und Bäume, so daß dasselbe einen angenehmen Aufenthalt bietet. Bei eintretender Dunkelheit italienische Nacht. Für ausreichende Bedienung ist ebenfalls Sorge getragen.

---

## Stenographie.

**Wie aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich ist, eröffnet der Stenographen-Verein „Franz Xaver Gabelsberger" wieder einen neuen Unterrichtskursus in der Stenographie. Bei der Bedeutung derselben können wir die Erlernung dieser nützlichen Kunst nur warm empfehlen. Der Nutzen der Stenographie ist so allgemein anerkannt, daß es an dieser Stelle wohl keiner weiteren Empfehlung bedarf.**

---

# Bekanntmachung.

## Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Kreis Hörde findet am 30. Juli, 1., 2., 3., 4., 5. und 6. August ds Js., von Morgens 7 Uhr an, im Bergmann'schen Saale hierselbst statt.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene An- und Abmeldung zur Stammrolle unterlassen, so wie diejenigen, welche der Vorladung, sich zur Musterung oder Aushebung vor der Ersatz- oder Ober-Ersatz-Commission zu stellen, keine Folge leisten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30. Mark oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt.

Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- und Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft den Militärpflichtigen, welcher im Aushebungstermin ohne Erlaubniß der Ersatz-Commission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt.

Reclamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem königlichen Landrath und zwar so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ober-Ersatz-Commission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können.

Reclamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Commission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Commission berücksichtigt zu werden.

Die Familienmitglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurtheilung der Reclamation ankömmt, haben mit zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen sowohl vor der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Commission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Unsauberkeit hat Zurückweisung von der Musterung und Beorderung zur wiederholten Gestellung zu derselben zur Folge.

Die durch die Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermin mitzubringen.

Militärpflichtige, welche eine endgültige Entscheidung zu erwarten haben und eine Vorladung etwa nicht erhalten, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem königlichen Landrathsamte zu melden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen** Dienst besitzen und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Commission, behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung, vorzustellen sind, haben ihren Berechtigungsschein spätestens **bis zum 22. ds. Mts.** bei dem königlichen Landrathsamte abzugeben, wenn dies noch nicht geschehen ist.

**Hörde**, den 15. Juli 1898.

**Der königliche Landrath:** Spring.

---

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 9, die Firma **Rosenberg & Isaac** zu Dortmund betreffend, heute Folgendes eingetragen worden: Der Brauereidirektor **Friedrich Schmitz** zu Dortmund ist zum Liquidator der Gesellschaft ernannt.

Dortmund, den 22. Juli 1898. 's 5024

**Königliches Amtsgericht.**

---

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1832 die Firma **Dortmunder Hut- und Schirmbazar** von **Louis Rauchholz** zu Dortmund, Zweigniederlassung der Firma **Essener Hut- und Schirmbazar** von **Louis Rauchholz** zu Essen a. d. R., und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Rauchholz** zu Essen heute eingetragen.

Dortmund, den 18. Juli 1898. 's 5025

**Königliches Amtsgericht.**

---


**Lippolds ächte**

**Rohrplattenkoffer,**

50 bis 60 % Gewichtsersparniß, zu Fabrikpreisen,

sowie sämmtliche

**Reiseartikel**

in großer Auswahl.

**C. Schulte,**

**Wißstraße 8, am Markt.**

---

**Trinkfertige Kindermilch**



als vollkommensterErsatz für **Muttermilch,**

hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Backhaus in Königsberg durch die

**Bergische Kinder- und Kurmilch-Molkerei.**

Schutz-Marke. D.-R.-P. Nr. 92246.

Inhaber: **Otto Volkmann in Vohwinkel (Rhld.).**

Diese Kindermilch, aus feinster Qualitätsmilch hergestellt, entspricht in ihrer Zusammensetzung genau der Durchschnittsanalyse von **Frauenmilch.** Außerdem ist sie durch centrifugiren und chemische Behandlung des **schwerverdaulichen Caseïns** — welches zum Theil **ausgeschieden,** zum andern in **lösliches Eiweis** übergeführt wird — sowie durch Sterilisation und patentirten luftdichten Verschluß **gesundheitsunschädlich, haltbar** und zum **Versandt geeignet** gemacht. Die Herstellung geschieht in drei Sorten, je dem Alter des Kindes entsprechend. Broschüren, Prospecte und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Für den Stadtbezirk Dortmund haben den Vertrieb übernommen die Herren **Gebrüder Wortberg zu Buschmühle, Hans Dellwig und Huckarde b. Dortmund.** 12253

---

**Pfandleihanstalt in Dortmund**

von **A. Eick & Co.,**

**Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts,** empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 32142

---



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

**Hartungs Stahl-Nähmaschinen**

für Familien sowie Gewerbebetrieb,

mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen**

**Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



**Theilzahlung** gestattet, **Baarzahlung hoher Rabatt. Unterricht** gratis. — **Reelle, mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰.

**Strickmaschinen, Fahrräder.**

**Nähmaschinen-Fabrik**

**Julius Hartung, Schwanenwall 53.**

---

**Kegelbahn,**

neu renovirt,

**Kronenbier**

(hell und dunkel) empfiehlt

**Ed. Nueske,**

Westenhellweg 25.

---

**Neuen 1898er Salzhering**

versendet in zarter, frischer Waare die 1/1 Tonne, ca. 1100 Stück, M. 29,00, 1/2 Tonne M. 16,00, 1/4 Tonne M. 9,00, 1/8 Tonne M. 5,25 **ab hier unter Bahnnachnahme**, die Dose, ca. 45 Stück, M. 2,30 ab hier unter **Postnachnahme** s 5014

**Gustav Klein, Greifswald,**

Heringssalzerei.

---

**Reise-**

**körbe in nur prima Qualität**

empfiehlt zu **billigen Preisen**

**Eduard Broch,**

**Brüderweg 22.**

---

**Unterricht**

**im Freihand-Ornament-zeichnen und Skizziren**

für Fachleute erteilt

**Demmer,**

**Amalienstraße 1.**

---



**Für Radfahrer!**

Wir empfehlen:

**Radfahrer-Karte** für die Regier.-Bezirke **Münster** und **Arnsberg.** 1 M.

**Radfahrer-Karte** für die Regier.-Bezirke **Düsseldorf, Köln und Aachen.** Preis 1 M.

**Deutsche Straßenprofilkarte für Radfahrer.** Unter Mitwirkung der Gauverbände des „Deutschen Radfahrerbundes" und Konsulate der „Allgem. Radfahrer-Union" bearb. 80 Sektionen à 1,50 M.

**Wolffs Radfahrer-Karten** à Sektion 1,50 M.

**Taschenbuch für Radfahrer nebst Touren-Verzeichnis für Deutschland** und angrenzende Länder Mit Radfahrerkarte. 1,50 M.

**C. L. Krüger'sche**

**Buch- u. Musikalienhandlung**

in Dortmund.

**Westenhellweg 43.**

---

**Für Bierbrauer.**

Eine kl. Brauerei m. Wirthschaft, Eiskeller, Obst- u. Gemüsegarten 2c., in der Nähe von Hameln, Eisenbahnstation, ist mit lebend. u. todtem Inventar zum Preise von 24 000 M mit 9—10 000 M Anzahlung zu kaufen.

Näh. bei **Kux**, Hohestr. 14a.

---

**Spezereireal und Theke**

bill. zu verk. Alsenstraße 56.

---

**Aufpolieren von Möbeln**

besorgt billig unter Garantie.

1. Kampstr. 14, part."

---

**Leibwäsche** wird zum Waschen angenommen. Wüstenhof 4."

---

1- u. 2thür. Kleiderschr., 1 gebr. Küchenschr. b. z. v. Walzwerkstr. 1, 1 Tr.

---



**Brillen u. Pincenez**

für jede Nasenform.

Spezialität:

**Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.**

**Wilhelm Maess,** Optiker,

**96 Westenhellweg 96.**

Telephonruf 549.

---

**Gelegenheitsgedichte**

**aller Art**

fertigt billig an

**Gust. Singerhoff,**

Hombruch-Barop.


---

Unseren lieben Eltern,

**Friedr. Thomas u. Frau**

**Mathilde,** geb. **Pleuger,**

zu Kleinholthausen, die

**herzlichsten Glück- u. Segenswünsche**

zu ihrer am Sonntag, den 31. Juli stattfindenden

**silbernen Hochzeit.**

**Gewidmet von ihren Kindern.**

---

**Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.**

**Sonntag, den 31. Juli 1898:**

**Kein Gottesdienst.**

# Kaiserkrug

**Brünninghausen**

**Ernst Lotz (fr. Thomas).**

**Sonntag, 31. Juli cr.:**



**2. grosses**

# Bockbierfest.

**Nachmittags von 3 Uhr ab:**

## Grosses Frei-Konzert,

**Volksbelustigungen.**

**Schießbuden, Karussells, Schaukeln, Plattenwerfen u. s. w.**

**Von 6 Uhr ab:**

## Fest-Bälle

in dem eigens dazu erbauten Festzelte und im neuerbauten Saale.

**Bei eintretender Dunkelheit:**

## Große italienische Nacht.

Entree zum Festball **50** ₰, Damen frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 13323 i

**Ernst Lotz.**

---

# Hôtel Victoria.

(Direct am Haupt-Bahnhof.)

**F. W. Künster.**

**Diners** von 12—2 Uhr, à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.

**Samstag, 30. Juli 1898:**

Ochsenschwanzragout 30 Pf.
Schwalbennest 30 Pf.
Leberklöse mit Sauerkraut 40 Pf.
Huhn in Reis 40 Pf.

**Diners:**

Erbsensuppe mit Wurst.
Rehragout mit Senfgurken.
Kalbsnierenbraten mit Wirsing.
Dessert.

**Abendplatten** von 6 Uhr ab.

Pfefferpotthast 60 Pf.
Kotelett à la Robert 60 Pf.
Magdeburger Schnitzel m. Erbsen 80 Pf.
Bürgerliche Nahrung 80 Pf.

**Ia. Actien-Bier.**

Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

---

# Hôtel Thiel,

**Gummersbach,**

hält sich den geehrten Reisenden bestens empfohlen. s4131f

Vereine, Schulen, Touristen 2c. mache auf meinen großen **Saal** aufmerksam und sichere prompte und billige Bedienung zu. f

---



## Tanzstunde

Sontag im Saale des Herrn **Kuckerbeck.**

**Frau B. Nolte.**

---

# Hôtel „Reichskapelle".

**Samstag, den 30. Juli:**

**Diners** von 12—2½ Uhr, Mk. 1,10, Abonnement Mk. 1,25.

Erbsensuppe mit Eisbein.
Huhn in Aspick se. majonaise, gemischten Kopfsalat.
Blumenkohl mit Trüffel-Cotelett.
Dessert.

**Abendplatten** von 6 Uhr ab Abends Mk. 0,50.

Erbsensuppe au croutou, Schweinerippe. Aal geb. se. remoulade, Kartoffelsalat Mk. 0,70.
Kalbshaxel, franz. Kopfsalat Mk. 0,90.
Pökelzunge, junge Erbsen 80 Pf.
Filet-Goulyas, Gurkensalat 80 Pf.
Kalbsmilcher à la Financière 70 Pf.
Jungen Gänsebraten m. Compot M. 1,00.
Kalbscotelett au four 70 Pf.

**Dunkles Kronen- u. helles Actien-Bier.**

**Georg Riewe.**

---

# Auf nach Huckarde!

**Jeden Sonn- und Feiertag:**

**Grosses**

## Orchestrion-Concert

Musikwerk neuester Konstruktion, durch Motor getrieben, spielt Concert- u. Tanzmusik!

**Entree frei! Entree frei!**

**Neuer Saal.**

**Schöne Garten-Anlagen.**

Selbstgebrautes

**Altbier.**

Es ladet freundl. ein 7764

**Moritz Fiege.**

---



## Städt. Börsensaal.

**Sonntag 4 Uhr:**

**Gesellschafts-stunde.**

Anmeldungen zum neuen

**Tanz-Kursus.**

F. Gärtner.

---

**Conradi's Privat-**

# Tanz-

**Unterrichts-Institut, Brüderweg 61/63, 1. Etage.**

**Unterricht an einzelne Personen zu jeder Zeit, auch Sonntags.**

---

## Reinoldi-Gruppe:

**Sonntag, den 31. Juli:**

**Ausflug nach**

## „Waldfreiheit"

**bei Derne.**

Die Theilnehmer versammeln sich auf dem Friedhof. Abmarsch gegen 1 Uhr. Sollte Regenwetter eintreten, so wird der Ausflug an einem der nächsten Sonntage stattfinden.

Liederbücher. 13314

---

## Stenographie-Unterricht.

**Am Dienstag, den 2. August,** Abends 9 Uhr,

eröffnet der unterzeichnete Verein im Vereinslokale, Restauration „Zur Sonne", Westenhellweg 94, einen neuen **Unterrichtskursus** in der Gabelsbergerschen Stenographie.

Anmeld. werden im Vereinslokale entgegengenommen. Honorar 10 M.

**Stenographen-Verein „Franz Xaver Gabelsberger", Dortmund.**

13299

---

**Restauration**

## „Vehmgarten",

**Carl Bisplinghoff.**

**Zur Feier des 11. Stiftungsfestes des Rauchklubs „Fidelio" am Sonntag, den 31. Juli**

## Früh-Concert

**der Steffenschen Capelle.**

**Anfang 11 Uhr. Entree frei.**

**Eingang Lindenstraße und Sedanstraße 31.** f

---

## Sievers Biersäle:

12927" **Jeden Sonn- und Feiertag:**

**Frühschoppen-Concert.**

---

**Sonntag, den 31. Juli cr.,** findet bei mir großer

## BALL

statt.

Entree 50 ₰. Damen frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**H. Völlminghoff,** vorm. Fr. Teigeler, Dorstfeld.

---

## Westfalenburg,

**Ober-Eving,**

**verlängerte Bornstraße.**

Schönster Ausflugsort, herrliche Gartenanlagen. 9123

Geführt von **H. Witt,** früher Obergärtner am Fredenbaum.

---

**Bei günstiger Witterung findet Sonntag, den 31. Juli, Vormittags 11½ Uhr, in der Nähe des „Grafenhofes"**

## Promenaden-Concert

des

**Philharm. Orchesters** statt.

---

## Kronenburg.

13318

**Sonntag, den 31. Juli 1898:**

## Concert

des

**Philharm. Orchesters.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰. Abonnementskarten gültig.

---

## Kölnischer Hof.

**Sonntag, den 31. Juli:**

## Walzer-Abend

des **Philharm. Orchesters.**

Anf. 8½ Uhr. 13319 Entree 50 ₰.

---

## Kohlen-Revier-Vertreter.

Für das **Kohlen-Revier** sucht eine leistungsfähige **Bijouteriefabrik** Süddeutschlands einen tüchtigen

## Vertreter

zum provisionsweisen Vertrieb von

**Ohrringe und Broschen**

in Double und Silber **(neue, gangbare und billige Massenartikel).**

Gefl. schriftliche Angebote unter „Vorwärts 13297" an die Dortm. Ztg. erbeten.

---

## Die General-Vertretung

unsrer Kasse für Westfalen ist an tüchtigen, kautionsfähigen

## General-Agenten

zu vergeben. Nur Herren aus der Versicherungs-Branche wollen sich melden. s 5015 b

**Kranken-Zuschuß-Kasse, Berlin-N., Gartenstr. 79.**

---

## Gewandte Herren

gleich welchen Berufs können sich durch Abschluß von Lebens-, Unfall- und Volksversicherungen groß. **Nebenverdienst** verschaffen. Bei zufriedenstellenden Leistungen auch Anstellung mit fest. Gehalt und Spesen.

Nur wirklich strebsame und ehrenhafte Leute wollen schriftl. Angebote unter „Nebenverdienst" 12553 bei der Dortm. Ztg. einreichen. *

---

**Mark 60—80 pro Woche**

können tüchtige Leute mit dem provisionsweisen Verkauf einer epochemachenden amerikanischen Neuheit verdienen.

**Jede Familie ist Käufer.**

Zu erfr. Ludwigstr. 10, Laden."

---

## Großbrauerei

sucht für die Faß-Controlle einen zuverlässigen, fixen, jungen

## Mann

mit guter Handschrift.

Schr. Angebote mit Photographie, Zeugniß-Abschr. u. Gehalts-Anspr. u. 13306 an die Dortm. Ztg. erb.†

---

Suchen für unser Baugeschäft mit Zimmereibetrieb per 1. August oder später einen s 5016 b

## tüchtigen, zuverl. Techniker,

ev., Stellung event. dauernd. Off. mit Lebensl. u. Zeugnißabschr. nebst Gehaltsansprüche an

**A. u. C. Westerholt, Oldenburg i. Gr.**

---

Tüchtige

## Fraiser und Hobler

für dauernde und lohnende Arbeit sucht 13300

**E. Willmann,**

Abtheil. für Eisenbahn-Signalbau.

---

**Mehrere tüchtige**

## Schlosser, Bohrer und Nietenwärmer

sucht ſ 13320

**H. Werth,**

**Fabrik am Fredenbaum.**

---

Zwei erfahrene

## Schlosser

für Bau und Maj.-Heerde gesucht.

† Kaiserstraße 74.

---

## Tüchtige Maurer

zum Legen von Trottoirplatten für dauernde Akkordarbeit sofort gesucht.

**Baugeschäft Wegmann,**

Knappenbergerstraße. 11881

---

## Schornsteinmaurer.

Tüchtige, fleißige Schornstein-Maurer werden bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung zum **sofortigen Antritt** nach Oberschlesien **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnißabschriften unter A K 13307 an die Dortm. Ztg. §

---

## Tüchtige Maurer

gesucht. 13144

**J. Kaiser,**

Barop.

---

## Tücht. Modellschreiner

sofort gesucht. 13308§

**Bergische Stahl-Industrie, Remscheid.**

---

## 2 Stellmachergesellen

auf sofort gesucht. 13169 †

**F. Wilmann,** Mengede.

---

## Anstreicher

sucht **Aug. Klönne,**

s 5023 **Dortmund.** §

---

**Tüchtige**

## Plattenleger

sofort gesucht. 13193

**Plücker & Starcke,**

Holz- u. Baumaterialien-Hdlg.

---

## Schuhmachergesellen

gesucht. Rheinischestr. 21. i

---

Suche durchaus tüchtigen

## Polsterer

für dauernde Beschäftigung. s5026 f

**Ph. Friede,** Westenhellweg 82.

---

Suche durchaus tüchtige, solide **Fensterputzer** auf sofort event. später nach Solingen. Melden Sonntag v. 2—3 Uhr. Langestraße 26. **Beck.**

---

Ein zuverl. **Fuhrknecht** geg. hohen Lohn auf sof. gesucht. **F. Brüning,** Dampfmühle, Laer b. Bochum. *

---

## Lehrlinge,

die Lust haben, sich als tücht. Schlosser ausbilden, per sofort oder später ges. 13326

**S. Freund & Pels,**

Feldbahnen-Fabrik, Dortmund, Rhein. Bahnhof.

---

## Lehrling

zur Erlernung des

**Baufaches**

für sofort oder später gesucht. 13029

Schr. Angebote erbittet Architekt **Ernst Marx in Dortmund.** †

---

Für das Comptoir eines hiesigen

## Engros-Geschäftes

wird per Herbst ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung gesucht.

Schriftl. Angebote unter Z 13299 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

---

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Fabrikgeschäfts wird zum baldigen Eintritt ein

## Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Angebote an die Dortmunder Zeitung unter Nr. 13234. l

---

## Ein kräftiger Knabe,

welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, kann Stelle erhalten bei

**Wilhelm Unger,**

10881 Langendreer, Oberstraße.

---

## Zimmer- u. Schreinerlehrlinge

ges. **F. Reckert,** Zimmerstr. 30.

---

Für mein **Installationsgeschäft und Kupferschmiederei** wird auf sofort oder später ein

## Lehrling

gesucht. ſ 13321

**W. Siebers,** Wißstr. 16.

---

Ein **Sohn** ordl. Eltern wird zum Herbst in die Lehre gesucht.

**Aug. Gorn,** Klempnermstr., Hohestr. 17a. i

---

Suche für meine Tochter (17 J. alt) eine

## Pension

in ruhigem Hause zur gründlichen

## Erlernung der Küche

und des Haushalts bei engstem Familienanschluß auf 1 oder 1½ J., ohne gegenseitige Vergütung.

Angebote wolle man senden an Frau Wwe. Brennereibesitzer 13073† **H. Boerste,** Wichlinghofen bei Hörde, Westf.

---

## Gesucht ein Lehrmädchen

für ein besseres Tricotagen- und Wäschegeschäft.

Schriftl. Ang. unt. H. M. 13327 an die Dortm. Ztg. ſ

---

## 1 anst. Lehrmädchen

in eine Restaurations-Küche ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

G. Ang. unt. 13324 a. d. D. Z. i

---

## Ein Kochlehrmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

13237 **Rheinischer Hof.**

---

## Junge Mädchen

finden angenehmen Aufenthalt zur Erlernung des Haushalts, Maschinennähen, Schneidern und feineren Handarbeiten in Minden.

Schriftl. Angebote erbeten an die Annoncen-Exped. v. **C. Marowsky,** Minden i. W. u. 843. s„5020

---

Ein zuverlässiges, umsichtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

## Mädchen,

das den Haushalt selbständig zu führen im Stande ist, wird wegen Heirath des jetzigen zum **1. Sept.** gesucht. s 4992

**Eduard Gottschalk,**

Brückstraße 56.

---

Zum 1. November wird für einen kleinen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes

## Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Meldungen erst vom 4. August ab erbeten. ſ 13329

Fr. Oberbürgermeister **Schmieding,** Weißenburgerstr. 25.

---

## Gesucht

auf sofort ein evang.

## Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung, in einer landwirthschaftl. Familie im Kreise Hörde.

Näh. in der Dortm. Ztg. 13053†

---

## Modes.

Mehrere tüchtige **1. Arbeiterinnen** sofort für auswärts gesucht.

**N. Heimann & Co.,**

s5022; Dortmund.

---

**Verkäuferin,** bish. Gal.-, Luxus- und Lederwaaren, sucht Stellung.

Schr. Angeb. unter 13273 **an die** Dortm. Ztg. erbeten. f

---

**Lehrmädchen** für Kostüme gesucht.

Frau **Herbst,**

§ Schwanenstraße 57.

---

Braves, ev. **Mädchen,** wenn mögl. von ausw., zu September gesucht für kl. Haush. Saarbrückerstr. 31.

Frau Ingenieur **Ernenputsch.** §

---

Ein zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen,** das Hausarbeit versteht und etwas kochen kann, zum 1. oder 15. Aug. gesucht. Desgleichen eine saubere **Waschfrau,** die selbstständig waschen kann.

Fr. Steuerinspector **Mertins,** Hohestr. 10, 1. Et.

---

## Junges Mädchen,

nicht unter 22 Jahren, für ein größ. Colonialwaren-Geschäft auf später gesucht. Schriftl. Angeb. unt. B K 13303 an die Dortm. Ztg.

---

## Tücht. Dienstmädchen,

welches melken kann, auf sofort gesucht. 13304

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

---

Junges **Mädchen,** 16 Jahr., ev., welch. 1½ Jahr. im Munufakturgesch. thät. war, sow. d. einf. u. doppelte Buchführ. erl. hat, sucht umständeh. Stelle zur weit. Ausb. Schr. Ang. unter 13159 an die Dortm. Ztg. b

---

Ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit weg. Verheirat. des jetzigen geg. hoh. Lohn gesucht.

Frau **Kemper,** Stiftstr. 7."

---

J. **Mädchen** z. Anlern. f. kleinen Haush. gesucht. Zu erfr. b. Sonnabend Abend Wilhelmstr. 68, I. i

---

**Ein Mädchen** für ganze Tage auf sofort gesucht.

Frau **Lang,** Verl. Humboldtstr. 50a.

---

Ev. **Morgenmädchen,** 16—17 J., gesucht.

**Henkel,** Südwall 35."

---

**Morgenmädch.** v. 15—16 J. sof. od. 1. Aug. ges. Ostwall 32 a.

---

Morgenm. ges. Rheinischestr. 53, r.

---

**Nachmittagsmädchen** gesucht.

Kaiserstraße 48."

---

Eine tüchtige, brave

## Waschfrau gesucht.

13312; Bornstraße 5, parterre.

---

Gesucht eine gesunde ;13310

## Amme

von auswärts.

Zu erfr. Märkischestr. 58, I.

---

**Zwei ges. Ammen** suchen Stellen durch Frau **C. Schlingmann, Dortmund,** Lütgebrückstraße 12. §

---

Ein geräumiges

## Ladenlokal,

für Manufaktur-, Putz- und Schuhgeschäft sehr geeignet, und

## Wohnungen

im Neubau in **Derne,** Bahnhofstr., gegenüber d. kath. Kirche, z. 1. Nov. d. J. zu verm. Näheres bei **Aug. Goebel,** Dortmund, Kuhstr. 10. *

---

**Ein großes**

## Ladenlokal,

welches an drei belebte Straßen grenzt, in der Nähe der St. Josefs-Kirche und nördliche Badeanstalt, ist mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 12946

Näheres Westerbleichstr. 2. f

---

## 1 Ladenlokal

in guter Geschäftsgegend zu vermiethen. 9653 i

Näheres Münsterstraße 85, 2 Tr.

---

## Ladenlokal

mit Wohnung per sofort zu verm.

f **Kielstraße 41.**

---

## Aplerbeck.

In besserer Lage ein **Ladenlokal** zu vermiethen.

**H. Kümper.** *

---

## Ladenlokal

per 1. November zu vermiethen. 13076 Steinplatz 1. *

---

**Ladenlokal** (bisher Colonialwaaren) mit Wohnung, Eckhaus, Münsterstraße, geeignet für jedes Geschäft, zum 1. Nov. zu vermieth. Näh. Uebelgönne 17, 1. Et. 12933 i

---

**Ladenlokal**

in Dortmund — gegenüber dem Haupteingange des Gymnasiums —, für Bäckerei, Buchhandel 2c. geeign., per 1. November zu vermieten.

**Füßmann,** Betenstraße 13. *

---

## Kronenstr. 13½

**besseres Lokal** nebst kl. Wohnung, passend für Bureaus, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, 1. September od. später zu vermiethen. Kronenstr. 15.

---

**Ladenlokal** in guter Lage, Westenhellweg, Brückstraße, Betenstraße 2c., am liebsten mit Wohnung, für ein. feinen Specialartikel, für gleich od. später zu miethen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 13176 an d. Dortm. Z.

---

## Ladenlokal

nebst Wohnung in dem Hause **Betenstraße Nr. 38** per 1. Novbr. zu vermiethen. Näh. Südrandweg 4. *

---

## Die Parterre-Räume

Burgwall 28, für Comptoir, Lager, Werkstatt geeignet, per 1. August ds. Js. zu vermiethen.

Näh. Brügmannstr. 28. s 5019

---

Eine abgeschlossene „12990

## 2. Etage,

**Bremerstraße 14,** 6 Zimmer mit Veranda, Badezimmer, Mansardenzimmer und Zubehör per 1. Nov. zu vermiethen.

**Carl Treeck,** Burgwall 18.

---

Eine abgeschlossene „12991

## 2. Etage,

**Bremerstraße 12,** 5 Zimmer mit Veranda, Mansardenzimmer und Zubehör per 1. November zu vermiethen.

**Carl Treeck,** Burgwall 18.

---

**Herrschaftliche, abgeschlossene**

## 1. und 2. Etage

von je 5 Zimm. u. 1 Mansardenz., Mitbenutz. der Waschk., Bleiche und Trockenb., p. 1. Nov. Nordstr. 4 zu vermiethen. Näh. Nordstr. 6, p."

---

## Parterre-Etage,

**Arndtstraße 8,**

5 hübsche Wohnräume, gr. Küche, Mansarde sofort an ruhige, kleine Familie zu vermiethen. „13302

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern, eventuell mit Bodenzimmern, umzugshalber per 15. August oder später zu verm.

Nordstraße 17."

---

## Herrsch. Wohnung,

6 Räume, 2 Mansarden nebst Bleiche und Zubehör zum 1. November an eine ruhige Familie zu vermiethen. Liebfrauenstr. 19. *

---

Die **erste Etage,** besteh. aus 4 Z. und Zubehör, ist zum 1. November anderweitig zu vermiethen.

Zu erfragen Hohestraße 17a. i

---

## Abgeschlossene Etage,

6 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in angenehmem Hause, frei und schön, in nächster Nähe des Ostwalles gelegen, zum Herbst zu vermiethen.

Töllnerstraße 8. *

---

## 1. Etage,

abgeschlossen, 6 Räume nebst Zubehör, per 1. Novbr. zu vermiethen. 13315; Brüderweg 59.

---

## Herrschaftliche Etage

**in der Nähe der neuen Post auf November zu vermiethen.**

Näh. Saarbrückerstr. 15. f

---

## Mehr. abgeschl. Etagen,

in ges. Lage, in der Nähe von Ziegler, Rheinischestr. 227, per 1. Nov. zu vermiethen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 13259†

---

**Freundl. möbl. Zimmer** zu vermiethen. Rheinischestraße 3.

---

**Herrschaftl. 1. Etage,**

5—6 Räume und allem Zubehör, zum 1. November zu vermiethen.

Hamburgerstraße 35. §

---

Eine schöne **Wohnung** von 3 Z. zu vermiethen.

Kirchdernerstr. 168."

---

E. **Wohnung,** best. a. 6 Z., Bodenz. u. Zubehör zum 1. November zu vermiethen. Hamburgerstraße 34. §

---

**Herrschaftliche Wohnung.**

5 Zim., Küche u. Mansarde nebst Zubehör, in südl. Lage, zum 1. November gesucht.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. u. 13272 an die Dortm. Ztg. i

---

**Womöglich in der Nähe der Brückstraße eine abgeschlossene**

## Etage

**von 6—7 Räumen von einer kleinen Familie (3 Personen) per Oktober-November zu miethen**

## gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisang. u. 12142 an die Dortm. Ztg. erb. f

---

Ruh. Famie (3 Personen) sucht

## Wohnung

von 3—4 Zimmern per September oder Oktober in besserem Hause.

Schriftl. Ang. unter 12794 an die Dortmunder Zeitung. c

---

Eine kleine, ruhige Familie sucht per November eine

## Wohnung

von 4—5 Räumen mit Mansarde.

Schr. Ang. m. Preisangabe unt. K 13325 an die Dortm. Ztg. f

---

Brautpaar sucht e

## 2 Zimmer und Küche

in der Nähe der Poststraße zum 1. Aug. zu miethen. Schr. Ang. u. A. S. 13152 an die Dortm. Ztg.

---

Beamtenfamilie sucht per Novbr. **Wohnung** von 4 Räumen u. Bod.-Zimmer im Norden oder Osten.

Schriftl. Angebote unter 13289 **an** die Dortm. Zeitung."

---

Wir suchen per sofort 2—3 durcheinandergehende, unmöblirte s5021

## Zimmer,

möglichst Centrum der Stadt. *

**J. Scherbel & Co.**

---

1 od. 2 **möblirte od. unmöblirte Zimmer** (möglichst parterre) in der Nähe des Haupt-Bahnhofes, des Steinplatzes oder der ob. Münsterstraße zu miethen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. V. 13328 an die Dortm. Ztg.

---

Frdl. möbl. bess. **Wohnung** mit Pension zu vermiethen.

Münsterstr. 80, I."

---

Ein gr., fr. m. **Z.** mit od. o. **P.** zu verm. Oestermärschstr. 21, 1. Et.

---

Ein bess., möbl. **Zim.** zu vermieten. Münsterstraße 60, 2. Et. *

---

**Möbl. Zimmer** sof. od. später zu verm. **G. Kramer,** Münsterstr. 94. *

---

Ein unmöbl. **Zimmer** zu verm. Betenstr. 13, Thoreing., 1. Et."

---

Fr. möbl. **Zimmer** zu verm. Hubertsgasse 7, 2. Et., Ecke 2. Kampstr."

---

Zwei fein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Westwall 38."

---

**Möbl. Wohn- u. Schlafz.** a. 1 od. 2 H. z. 1. Aug. z. v. Westenhellweg 116, 3. Et.

---

Einf. **möbl. Z.** z. verm. Hiltropwall 7.

---

**Möbl. Z.** z. verm. Wüstenhof 15, 2. Et.

---

2 anst. Leute f. **Kost u. Logis** erh. Bleichmärschstraße 22, 3. St. §

---

**Auskunft** betreffend **Anzeigen** wird nur **dann** ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg"**